

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

173 (29.6.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695058)

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich und an den Sonntagen...  
Abonnementspreise: Einzelhefte 10 Pfennig...  
Verlagsort: Oldenburg

# Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: Dr. Dr. Conrad B. ...  
Verlag: Meber 17000, Oldenburg

Nummer 173

Oldenburg, Montag, den 29. Juni 1936

70. Jahrgang

## Heinrich-Feier in Memleben

Memleben (Unstrut), 27. Juni.  
In der dämmerigen Krypta des deutschen Domes zu Cuedlinburg, der vom Felsberg west in den Parken schaut, ruht König Heinrich I. Gebote. Sein tapferes Geleit ist in Memleben beigesetzt, wo Heinrich und sein Sohn Otto der Große starben.  
Das Unstrut-Tal, in dem Memleben liegt, sah einen großen Teil der deutschen Geschichte: Die Schlacht von Burgfeldungen zerbrach 931 das alte Thüringer Reich. Zwischen Sachsen und Franken bildete dann die Unstrut die Grenze. Fröhlich wurde der Tal Missionen gebietet. Der erste Missionar erwahnen schon vor 786 das Dorf Memleben. In der Zeit des ersten deutschen Reiches gehörte es zum Kernland. Hier weilten Heinrich I., die Ottonen, Heinrich IV., hier liegen ihre Wälfen und Königsgräber. Von hier aus wurde die deutsche Reichspolitik geführt. Aus den Verteidigungslinien gegen den Osten, an denen 933 der Kurfürst der Ungarn zerbrach, wurde die Angreifbarkeits für die Rückgewinnung und Einbeziehung der einst an slavische Völkerstaaten verlorenen Gebiete rechts der Elbe und Saale. Denige Baudentümer erinnern an jene Zeit. In Memleben aber steht, monumental, ein gewaltiger Mauerrest, das Kaiserfort, mit einigen Mauerresten aus Heinrichs Zeit. Alles andere ist verschwunden. Aus der Pfalz wurde ein Kloster und von der großen dreiflügeligen spätromanischen Klosterkirche, die zusammen mit den Zombauten u. Raumburg und Magdeburg begonnen wurde, sind nur die Krypta und die ragenden Seitenwände erhalten geblieben. Der Zustand hat den Gaudeliter Jordan (Halle-Merseburg) veranlaßt, Erneuerungs- und Freilegungsarbeiten anzuordnen, die jetzt die Schönheit und die Größe der Kirchenanlage erkennen lassen. In den Pfeilern finden sich Zeichnungen in uns heute unbekannter Technik. Die hellen gekrümmte Mitter und Frauen dar, wachsenden Säulen der Säulen und ihrer Gattinnen. Gaudeliter Jordan hat bereits die Pfalz Tildeba in der Goldenen Aue am Park freilegen lassen. In seinem Auftrag werden noch in diesem Jahre Grabungen im Gelände der Domäne Memleben nach Mauern, Toren und Gebäuden der Memleben-Pfalz begonnen.  
In der vom Schmutz der Jahrhunderte befreiten Kirchenruine gedachte am Sonnabendmorgen und -abend in schlichten Feierstunden der Gau Halle-Merse-

burg, der am Sonntag in dem fagen- und girtanden-geschmückten Säulen einer feiner Kreisplatte abhielt, des großen sächsischen Bauernkönigs Heinrich I., dessen Wert, Einigung des Volkes, Wehrhaftmachung, starke deutsche Politik, uns heute aber zehn Jahrhunderte hinweg gegenwärtig berührt. Die Feier wurde durch eine Ansprache des Gaudeliters Jordan eröffnet. Die Kirche war von Hunderten erleuchtet. Gaudeliter Jordan sprach von der neuen deutschen Weltanschauung, die das Wesen in sich zur Zukunft mit dem Verstand zu unserer Vergangenheit verbindet und in der Barocke vom ewigen Deutschland zusammenfassen läßt. Er erinnerte an die Männer, die in Entscheidungsmomenten deutscher Schicksalswende die Geschichte des Abendlandes bestimmten. Enger Maßstab und fester Blickpunkt haben in der Geschichtsbeurteilung der Vergangenheit manchem dieser Männer nicht die ihm geübende Würdigung zuteil werden lassen. Einer der ganz Großen unter ihnen ist der Sachsen-Heinrich gewesen, der vor tausend Jahren an dieser Stätte gestorben ist. Nicht in seinen Handlungen allein und in seinen Erfolgen, fuhr der Gaudeliter fort, steht der Nationalsozialismus die überragende Bedeutung dieser Führerpersönlichkeit, sondern mehr noch in dem politischen Signum, das in ihm zum erstenmal seine Verwirklichung fand. Mit berechtigtem Stolz stehen die Nationalsozialisten des Gau Halle-Merseburg an dieser Stätte, an der sich eine Schicksalswende vollzog gleich der, die wir heute erleben dürfen.  
In schöner alter Instrumentalaufführ. Siedern und Versen ließ dann in heinrichlicher Gestaltung die Jungmannschaft der nationalpolitischen Erziehungsanstalten Naumburg und Schulpforte die Zeiten lebendig werden, in denen das erste Deutsche Reich erhand. Das historische Spiel folgt der geschichtlichen Entwicklung weiter durch Verfall und neue Wiedergeburt, durch Weltkrieg, Zusammenbruch und andere Neugeburt des deutschen Volkes in Idee und Gestalt. „Es verband sich so mit den Schlussworten des Gaudeliters: „Das Tor ist wieder aufgetan in eine neue deutsche Zukunft! In ihr mitzuarbeiten ist die Verpflichtung, die wir aus der Vergangenheit empfangen.“ Im Stempel auf den Führer und im Sturmlied der SA bereiteten sich zum Gelübnis dessen die Gemeinde dieser nachlässigen Totenfeier.

Interesse aufbringen könne. Sein innerer Aufbau sei auf ganz weite Sicht eingestellt. Es brauche niemand zu glauben, daß ein Punkt des nationalsozialistischen Programms verfehlt werde. Es frage sich nur, wann die Zeit für seine Erfüllung im einzelnen reif sei. „Wir gehören eben nicht zu jener Sorte von Politikern“, so rief Dr. Goebbels unter förmlicher Zustimmung aus, „die heute einen Entschluß fassen, um ihn morgen unter dem Druck von härteren Tatsachen wieder rückgängig zu machen.“

Dr. Goebbels verwahrte sich dagegen, daß man Deutschland vortwerfe, es rüffe auf, um in einem kommenden Kriege militärische Vorbeugen zu suchen und dadurch sein innerpolitisches Prestige zu heben. Erneut von starken Zustimmungsfundgebungen unterbrochen, meinte er, daß es in Europa vielleicht einige andere Regierungen gebe, die eine Prestige-Steigerung nötig hätten. „Ich glaube nicht, daß alle Regierungen so furchtlos wie wir zur Wagnisse schreiten oder so mitten in ihrem eigenen Volke leben wie wir. Das deutsche Volk weiß, daß das Prestige seiner Führung auch sein Prestige ist.“

Zur außenpolitischen Zielsetzung Deutschlands übergehend, erklärte der Minister: „Wenn es uns gelingt, Europa auf einer neuen Grundlage einen besseren Frieden zu geben, ist das nicht eine Aufgabe, die des Schwere der Welt erlöht? Ist diese Aufgabe nicht wert, daß die besten Europäer sich darum Jahre lang mühen? Auf eine andere Weise kommt eben dieser Friede nicht zustande! Es gibt keine Infanz, die den Frieden organisieren könnte, auch der Völkerverbund nicht! Im abessinisch-italienischen Krieg blieb als friedliebendsten Infanz nichts anderes übrig, als die geschaffenen Tatsachen zu akzeptieren. Vermutlich wäre es uns ebenso gefallen, wenn wir einmal das Opfer eines kriegerischen Ueberfalls geworden wären. Deshalb haben wir uns rechtzeitig ausgesprochen nach dem Grundab: Völkerverbund ist gut, aber Luftschwader und Armeekorps sind noch besser.“ (Stürmischer Beifall.) Heute wagt es niemand mehr, uns unfeindlich und die deutsche Ehre und das deutsche Volk verlebende Verträge vorzulegen, weil alle Welt weiß, daß wir solche nicht mehr unterzeichnen.  
Der Führer hat sich ein Verdienst um Deutschland, um Europa und um die gesamte Kulturmenschen erworben; denn er hat nicht nur 1933 den Ansturm des Volksevidenz abgewehrt, sondern auch durch die Wiederbefestigung des Rheinlandes Deutschland endgültig gegen jeden Ueberfall gesichert.“

## Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart

Stuttgart, 28. Juni.  
Am Sonnabend und Sonntag fand in Stuttgart eine Führertagung statt, in der aus dem ganzen Gau 10 000 Politische Leiter zusammengekommen waren. Der Reichsminister Dr. Goebbels, der zu dieser Tagung eintraf, wurde von den Tausenden von Volksgenossen auf dem Wege durch die festlich geschmückte Stadt begeistert begrüßt. Beim Betreten der Stadthalle sang Dr. Goebbels ein einziger Jubel entgegen.

Land wieder zu befehen — das war nicht nur Glück, das war auch Mut! Unsere Vorgänger haben diesen Mut nicht gehabt, und deshalb sind sie gescheitert.“ (Stürmischer Beifall.)  
In großen Zügen zeichnete Dr. Goebbels sodann ein eindrucksvolles Bild des gegenwärtigen Aufbaues, den der Nationalsozialismus auf allen Gebieten herbeiführt hat. Das deutsche Volk fühle viele Erfolge und fühle sich in der Führung Adolf Hitlers gesichert. Das früher zerrissene Land Europas sei damit zur eigentlichen Ordnungszelle dieses Erdteils geworden. Deutschland sei mit diesen Aufgaben vollauf beschäftigt, so daß es für die Händel der Welt keine Zeit und kein

Am Schluß gedachte Reichsminister Dr. Goebbels des Führers, der Deutschland und die Bewegung mit Genialität und Kühnheit von Erfolg zu Erfolg geführt habe und uns allen ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung sei. Nach den langanhaltenden Beifallsfundgebungen der württembergischen politischen Leiter brachte Gaudeliter Wurr ein Siegesheil auf den Führer und die Bewegung aus, in das die 10 000 machtvoll einstimmten.

## Reichsminister Dr. Frick in Koblenz

Koblenz, 28. Juni.  
Als Höhepunkt des diesjährigen Gaudates des Westmark-Gaus Koblenz-Trier-Wirtensfeld fand am Sonntag ein großer Appell und eine Stundgebung sämtlicher Formationen der NSDAP des Gaus unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung auf der NS-Feierstätte am Koblenzer Schloß statt. Nahezu 60 000 Angehörige der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände waren auf dem mit Fahnen festlich geschmückten Platz angetreten. Etwa 60 000 weitere Volksgenossen waren aus Stadt und Land herbeigeströmt.  
Nach der Begrüßung und des Gedankens an die toten Kameraden des Weltkrieges und der Bewegung durch den Gaudeliter-Stellvertreter Nedmann und einer Ansprache des Gaudeliters Simon ergriß Reichsminister Frick das Wort: „Es sind wohl schon fünf Jahre vergangen“, so führte er u. a. aus, „seit ich das letzte Mal in Koblenz gesprochen habe. Es war eine denkwürdige Versammlung, die durch den Gummistempel der Seevergessen an unerwartetes und vorzeitiges Ende fand. Ich sehe heute noch das widerliche Schauspiel vor mir, wie wehrlose Frauen, die nicht rasch genug den Ausgang gewinnen konnten, unter dem wahllos und rücksichtslos ausgeteilten Gummistempeln zusammenstießen. Das Dritte Reich Adolf Hitlers kennt keinen Gummistempel mehr, weil es zum Fundament seiner Macht nicht den Gummistempel, sondern die Liebe des Volkes macht hat. Jene Zeit liegt für uns heute schon so weit zurück, daß wir uns der gewaltigen Veränderung der Dinge in den letzten dreieinhalb Jahren kaum mehr bewußt sind.“  
Man faßt es kaum, wie in so kurzer Zeit eine so ungeheure Wandlung im deutschen Volke eintreten konnte. Daß das möglich wurde, ist allein das Werk der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihres Führers Adolf Hitler. In 15jährigem unermüdetem jähem Ringen um

die Seele des deutschen Volkes ist es gelungen, Millionen von Volksgenossen im fanatischen kämpferischen Willen zur nationalen Selbstbehauptung und zu sozialer Gerechtigkeit unter dem Zeichen des Falkenkreuzes zu sammeln, und auf Grund einer neuen organischen Weltanschauung, die die Volksgemeinschaft in der Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellt, die veraltete liberalistisch-marristische Gedankenwelt zu überwinden und schließlich dadurch auch die äußere Macht im Reich zu erobern.  
Zeit der Machtübernahme sind der NSDAP noch größere und schwerere Aufgaben zugefallen. Laut dem Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat ist die NSDAP die Trägerin des deutschen Staatsgedankens und des politischen Willens der Nation und mit dem Staat untrennbar verbunden. Die NSDAP ist der Führerorden der Nation, und ihre Mitglieder sollen nach dem Willen des Führers eine Auslese der tüchtigsten, entschlossensten und tapfersten Volksgenossen sein. Der Führernachwuchs der NSDAP bedeutet nicht Begründung einer neuen bezugslosen Klasse, sondern Uebernahme einer ungeheuren Verantwortung und erhöhter Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat.  
Es wäre danach eine völlige Verkennung der Absichten des Führers, wenn Parteigenossen, während auf ihre äußere Stellung in der Partei, Vorrechte vor anderen Volksgenossen für sich in Anspruch nehmen wollten, zu denen ihnen die innere Berechtigung fehlt. Die äußere Autorität läßt sich auf die Dauer nur aufrecht erhalten, wenn ihr der innere Wert entspricht, wenn sie innerlich überzeugt ist. Der beste Beweis hierfür ist die Person des Führers selbst.  
Er will nur eine Gefolgschaft aus innerer Ueberzeugung, weil er weiß, daß nur auf persönlichen Vertrauen gegründete Macht auf die Dauer Bestand

Das das Glück, das uns mancher Reiber vorwerfen, ist nicht von selbst gekommen. Wir haben in diesen dreieinhalb Jahren um das Glück gerungen und gekämpft, haben uns geort und mancher schlaue Nacht verbracht, wenn wir um das Schicksal unseres Volkes bangten. Es gehörte nicht nur Glück dazu, die neue Wehrmacht aufzubauen und das Rhein-

## Das Wichtigste vom Sport

- Hindenburg Minden und EC Charlottenburg (Frauen) Deutsche Handballmeister
- Sieverss Behnkamp-Weltrekord überboten!
- Zickhammer-Pokal: Werder und VfB Peine siegen
- FC 09 Wilhelmsburg und OS Göttingen steigen auf!
- Glanzende Erfolge des Oldenburger Rudervereins in Bremen

hat. Darin liegt geradezu das ganze Geheimnis der Staatskunst Adolf Hitlers. Ohne dieses weitgehende Vertrauen des Volkes hätte er nie die gewaltigen innen- und außenpolitischen Erfolge erzielen können. Das Volk ist und vorbild des Führers soll für uns aller Richtung und maßgebend sein. Wir müssen an uns viel größere Anforderungen stellen, als an alle anderen Volksgenossen. Wir müssen denen, die wir überlegen wollen, in Leben, Haltung und Charakter Vorbild sein. Nur so werden wir Kämpfer für die Ideale der Bewegung auch als Erzieher überzeugen wirken. Gewiß läßt es sich nicht vermeiden, daß auch einmal räumige Schafe in eine Bewegung oder eine Organisation Eingang finden. Aber dann ist es Pflicht dieser Bewegung oder Organisation, wenn anders sie sich nicht selbst belohnen will, erkrankte Schäfchen rücksichtslos daraus zu entfernen, so wie es der Führer vor zwei Jahren getan hat.

In diesem Zusammenhang muß ich mit einigen Worten auf die peinlichen Prozesse zu sprechen kommen, die gerade in Koblenz stattfinden und die skandalöse Vorgänge in gewissen Ordenshöfen zum Gegenstand haben. Die deutsche Öffentlichkeit ist erschüttert über den Abgrund von Gemeinheit, der sich hier vor ihren Augen öffnet. Klöster, die ein Wort gläubiger Einkehr sein sollten, entbehren sich hier als Brutstätten des Lafers. Dem Weibel wird nicht dadurch begegnet, daß man es verstoßt und mit dem Mantel christlicher Liebe bedeckt. Und hier muß ich leider feststellen, daß die kirchlichen Aufsichtsbehörden ein gerüttelt Maß von Schuld dadurch auf sich geladen haben, daß sie ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt und einem Verunsicherungssystem Vorschub leisteten. Nur so läßt es sich erklären, daß das Weibel einen solchen Umfang annehmen konnte. Die nationalsozialistische Presse hat nur ihre Pflicht getan, daß sie diese Zustände gebührend anprangerte. Und der Staat, der über die Erhaltung der Volksgesundheit zu wachen hat, wird dies an den Wurzeln der Volkskraft schwärende Weibel ohne Ansehen der Person ausbrennen, und seien es

auch Klosterinsassen, die zwar für ihre himmlische Mission andere Namen annehmen, aber für ihr irdisches Verhalten dem Gesetz unterworfen sind wie jeder andere. (Braufender, lang anhaltender Beifall.)

Deutsche Volksgenossen! Heute vor 17 Jahren wurde uns das Schmachdiktat von Versailles aufgezungen, das uns zu einem Gelotenvolke stempelte. Nach 3-jähriger nationalsozialistischer Regierung dürfen wir feststellen, daß es in der kurzen Zeit gelungen ist:

1. am 14. Oktober 1933 durch unsere Austritt aus dem Völkerbunde wieder unsere außenpolitische Handlungsfreiheit zu gewinnen,
2. am 16. März 1935 unsere Wehrfreiheit wieder zu erlangen,
3. am 7. März 1936 auch das Rheinland wieder der vollen Souveränität und dem Schutze des Reiches zu unterstellen.

Damit hat das deutsche Volk wieder seine Ehre und zum guten Teil auch seine Gleichberechtigung mit den anderen Völkern wiederhergestellt.

Im Bewußtsein seiner Kraft und im Vertrauen auf sein Lebensrecht wird das deutsche Volk seiner friedlichen Aufbauarbeit nachgehen, niemanden bedrohend, aber auch von niemand unrecht bedingt. Das alles verdanken wir unserem unvergleichlichen Führer Adolf Hitler, der sein ganzes Leben in den ausschließlichen Dienst des deutschen Volkes gestellt hat. Ihm gilt auch in dieser Stunde unser Gedanke in unverbrüchlicher Treue, indem wir rufen: Das deutsche Volk und unser Führer Adolf Hitler: Sieg-Heil!

Nach den mit brausendem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichsministers Dr. Frick ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu einer kurzen Ansprache das Wort. Das Deutschland- und Gott-Weibel-Lied ließen die machtvolle Rundgebung ausklingen, ein Vorbeimarsch sämtlicher Gliederungen vor dem Reichsminister und führenden Männern der Bewegung am Gauhaus schloß sich an.

## In wenigen Zeilen:

Auf dem Goutreffen des Gauess Westfalen Nord sprach beim Generaltreffen nach Gauleiter Dr. Meyer und Staatschef Lube Reichsminister Dr. Frick.

Staatssekretär General der Flieger Milch begab sich Sonntag mit dem Flugzeug nach London, um die alljährliche englische Luftfahrtausstellung zu besuchen.

Korpsführer Kühnlein hat mit Befehl vom 1. Juni den Chef der Stabsabteilung, Brigadeführer Herb. Schmitt, mit der Führung der Inspektion Schulen des NSKK beauftragt.

Zu Ehren des italienischen Staatssekretärs General Valle veranstaltete die deutsche Luftwaffe am Sonnabend bei abends von dem „Haus der Flieger“ einen Großen Zapfenstreich.

Das tschechoslowakische Pressegericht in Leitmeritz hat dieser Tage das im Verlag Paul Zibornier in Leipzig erschienene „Liederbuch für Frauenchöre“ wegen des Textes zu sieben Jahren beschlagnahmt.

Die Vermudas-Megatta von Newport nach den Vermudas-Inseln hat mit einem Sieg einer amerikanischen Yacht geendet. Nach einer vierstündigen Sturmfahrt trat als erstes Boot „Amarrar“ am Ziel ein. Sie benötigte 4 Tage, 18 Stunden und 50,13 Minuten. Unter den eingetroffenen Booten wird „Roland von Bremen“ als erstes deutsches Boot gemeldet.

Die am Freitag von Südamerika mit dem Transoceanflugzeug der Luftlinie abgegangene Post ist Sonntagvormittag 10.42 Uhr bereits in Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Postflugszene der Luftlinie brauchen demnach nicht einmal zwei Tage von Brasilien bis Deutschland.

Nach einem in Ligeon (Insel Sicht) eingegangenen Funkpruch sind am Sonnabend der deutsche Dampfer „Dolfin“ und der dänische Dampfer „Froba“ im englischen Kanal in dichtem Nebel zusammengekommen. Wie aus einem Funkpruch der „Dolfin“ hervorgeht, hat sie selbst keinen Schaden erlitten, während das dänische Schiff zu sinken begann.

Am 30. Juni beginnt vor der Rieber Großen Straßammer die Hauptversammlung gegen Mitglieder der Arbeiterfronte Betrusheim. Angefangen sind fünf Franziskanerbrüder der Waldbreitbader Obsozialisten und 14 weitere Angehörige, denen Schmutz und Dreckvergehen in großem Ausmaß zur Last gelegt werden. Der Hauptangeklagte ist Künzige.

Der britische Kreuzer „Cairo“ und die zweite Verstärkung der Seemattillie sind Sonnabendmorgen in Gibraltar eingelaufen. Auch der Flugzeugträger „Furious“ und der Zerstörer „Zetland“ waren am Sonnabend, von England kommend, in Gibraltar anker.

In der Dardanellenfrage soll nach Pressemeldungen zwischen Litvinow, Eden und Rüstici Aras eine grundsätzliche Einigung erzielt worden sei.

Der französische Außenminister Delbos hatte in Genf mit dem polnischen Außenminister Bed eine Unterredung, deren Ergebnis die französischen Kreise wenig zu befriedigen scheint.

Der Hotelverband der französischen Riviera hat beschlossen, ab Sonntagmittag jegliche Hotels an der Riviera zu schließen, weil es die neuen Gesetze dem Hotelgewerbe nicht ermöglichen, ihren Betrieb normal durchzuführen.

Schwohl die Gasenarbeiter und Matrosen in Bordeaux nicht streiken, haben sie doch das Auslaufen des nach Westafrika bestimmten französischen Dampfers „Yamaca“ verhindert.

Unter dem Namen „Konferenz für die Zusammenfassung der demokratischen Kräfte“ tagte in Brüssel eine Konferenz linkergerichteter Politiker, deren Ziel die Herbeiführung einer belgischen „Vollfront“ war.

Der italienische Außenminister Ciano empfing den polnischen Vorkonferenzen, der ihm vom Beschluß des polnischen Ministerrats Mitteilung machte, demzufolge Polen von der Fortsetzung der Sanktionen Abstand nimmt. Gleichzeitig teilte der Vorkonferenzen mit, daß Vorkonferenzen zugunsten einer raschen Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen getroffen wurden.

Die Gattin des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Sedza hält sich zur Zeit mit ihrem Sohn in der Sowjetunion auf.

In Montenegro kam es zwischen 500 Bauern und einer Genarmierabteilung zu einem Feuerkampf, bei dem zwei Tote und 16 Verletzte zu beklagen waren.

Im Auftrag des Regus überreichte Ras Kassibu dem Völkerbund eine Note, in der erklärt wird, daß der Regus mit einer gefestigten Regierung in Absichten in Verbindung trete und von den Völkerbundmitgliedstaaten die Erfüllung der Absichten gemachten Verprechungen verlange.

Präsident Roosevelt nahm die ihm von der Demokratischen Partei angebotene Kandidatur für die Wiederwahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten an.

Die Regierung von Nicaragua hat in einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes ihren Austritt aus dem Bunde erklärt. In den letzten Wochen haben bereits Guatemala, Honduras und El Salvador ihren Austritt erklärt.

Nach einer Meldung aus Harbin sollen vier Offiziere des japanischen Heeres Sukienbo, nordwestlich von Wladivostok, direkt an der Grenze, öffentlich beschossen worden sein. Zwei wurden getötet und die beiden anderen verwundet. Die Täter sind unbekannt entkommen. Man vermutet, daß es sich um Banditen handelt.

Röhler und die badiischen Minister Pfäumer und Dr. Wader, der Kommandierende General des V. Armeekorps Generalleutnant Geber, der den Reichsfliegerminister vertrat, Reichshauptenbundführer Friedrich Weiler und der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg Dr. Reibaus. Außerdem waren zahlreiche Vertreter der Professorenschaft aus dem Auslande anwesend sowie fast alle Rektoren der deutschen Universitäten und Hochschulen sowie die Vertreter der Akademien und sonstigen wissenschaftlichen Gesellschaften.

# Der Höhepunkt der Heidelberger Feiern

Heidelberg, 28. Juni.

Der Führer und Reichsfinanzler hat an die Universität Heidelberg folgendes Glückwunschktelegramm gerichtet:

Der Universität Heidelberg, der ältesten des Deutschen Reiches, spreche ich zu ihrem Ehrentage, an dem sie im Kreise ihrer deutschen und ausländischen Freunde und von Vertretern zahlreicher Nationen ihr 550jähriges Bestehen festlich begeht, meine und der Reichsregierung Glückwünsche aus. Zugleich danke ich Ihnen, Herr Rektor, dem Senat und den Studierenden für die mir aus diesem Anlaß in Treue entbotenen Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsche, daß die altberühmte Heidelberger Hochschule — getreu ihrer Ueberlieferung — auch bis in die fernste Zukunft eine Pflanzstätte des besten deutschen Geisteslebens und die bewährte Mütterlein besten deutschen Kulturgutes an die Welt beiden möge. gez. Adolf Hitler.

Die unter stürzender Beteiligung des wissenschaftlichen In- und Auslandes so vorbereitungsreich eröffneten Jubiläumsfestlichkeiten anläßlich des 550jährigen Bestehens der altberühmten Ruperto Carola erreichten am Sonntagabend mit einem Empfang der Reichsregierung ihren Höhepunkt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rüst, diehen in dem festlich geschmückten Königssaal die hervorragenden Wissenschaftler und Freunde der Heidelberger Universität im In- und Ausland und die führenden Männer von Partei und Staat willkommen. Das jahrhundertalte Schloß schien zu neuem Leben erwacht. Sein eigenartiger Zauber, die würdige Ausgestaltung und der überaus feierliche Rahmen ließen bei den hohen Geistesvertretern aller Länder, die sich hier zum Jubiläum der ältesten reichsdeutschen Alma Mater zusammengefunden hatten, von Anfang an eine harmonische Festimmung entstehen.

Während des Empfanges begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels namens des Führers und der Reichsregierung die Gäste mit folgender Ansprache:

„Erschellen! Magnifizenz! Meine Damen und Herren!

Ich habe die große Freude und die hohe Ehre, Sie im Namen des Führers und der Deutschen Reichsregierung, die Sie aus dem In- und Auslande in so großer Zahl zur Jubiläumfeier der Heidelberger Universität hierhergekommen sind, auf das herzlichste zu begrüßen. Vor allem bereitet es uns eine besondere Freude, daß wir eine große Anzahl Gäste aus so vielen Ländern der Welt in den Mauern dieser gastfreien Stadt begrüßen und beherbergen können.

Wer einmal das Glück gehabt hat — und ich gehöre zu diesen Glücklichen — an der Universität dieser Stadt zu studieren, wird diese Zeit in seinem Leben niemals vergessen. Denn diese Stadt hat etwas, was sie mit keiner anderen Stadt — weder in Deutschland noch sonst wo in der Welt — zu teilen braucht: Eine wunderbare Mischung aus Ernst, Arbeitseifer, Lebensaufgeschlossenheit und Lebensfreude. Das ist es, was die Atmosphäre dieser Stadt ausmacht! Ich kann es deshalb versprechen, daß es vielen, die sie aus dem Auslande zu uns gekommen sind, genau so gegangen ist wie mir, der ich von Berlin hierher kam, um die einzigartige Atmosphäre dieser Stadt wieder einmal zu spüren und zu fühlen.

Unseren jungen Deutschen, die wir seit dreieinhalb Jahren der deutschen Nation neue Wege zum Leben zu erschließen versuchen, geht diese Atmosphäre in einem ganz neuen Lichte auf. Denn es ist unser Bestreben, das ganze deutsche Volk mit diesem ernten Arbeitseifer und dieser Lebensaufgeschlossenheit und Lebensfreude zu erfüllen. Deshalb ist es für uns so begrüßenswert, daß Sie, unsere ausländischen Gäste, Gelegenheit nehmen, nicht nur diese Stadt zu sehen und wiederzusehen, sondern auch mit weit geöffneten Augen das junge deutsche Reich zu beobachten und vielleicht dabei festzustellen, daß es darum noch besser bestellt ist, als es manchmal

nach ausländischen Blättern den Anschein hat.

Ich glaube, in diesem Wunsche können wir uns alle vereinigen, daß zu den 550 Jahren, die diese herrliche Universität befeht, noch viele Jahrhunderte vom Schicksal hinzugegeben werden, daß aber trotz ihres betagten Alters diese wunderbare Universität immer jung bleiben möge, aufgeschlossen jungen Ideen und jungen Wissenschaften, eine Herde nicht nur des deutschen Geistes, sondern der Kultur der ganzen Menschheit.“

In diesem Sinne erhob Reichsminister Dr. Goebbels sein Glas und trank auf eine glückliche Zukunft der Heidelberger Universität. Rameus der Universität brachte Rektor Professor Dr. Groh den Dank an die Reichsregierung mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

„Keine größere Ehre, keine tiefere Freude könnte der feiernden Universität geschenkt werden, als durch diese Stunde. Die Reichsregierung ist aus der Hauptstadt in unsere „schicksalshafte Burg“ gekommen, und waltet hier ihres hohen Amtes als Schirmherrin deutscher Wissenschaft. Sie behndet vor den Vertretern des Geisteslebens vieler Kulturnationen den Willen des neuen Reiches zu völkerverbindender Kulturarbeit und zu härtester Anspannung der geistigen Leistung an allen Fronten der Wissenschaft, den Fronten des friedlichen Wettstreites in der Welt. Die älteste Universität des Reiches dankt der Reichsregierung in Treue für diese feierliche Stunde. Sie spricht heute für alle deutschen Hochschulen und bezeugt vor der ganzen Welt, daß die deutsche Wissenschaft noch in keiner Epoche ihrer langen Geschichte so großzügig gefördert und so kraftvoll unterstützt wurde wie in diesem unserem neuen nationalsozialistischen Deutschland. Wir empfinden es als das größte Gut, daß die alte Gegenüberstellung zwischen Politik und Wissenschaft gegenstandslos geworden ist. Es gibt für uns keine Spannung zwischen der Geistesarbeit der Nationen und ihrer politischen Lebensform. Es gibt nur die letzte Einheit zwischen beiden: in ihr schaffen wir, aus ihr schöpfen wir unser ganzes Recht, unsere Aufgabe und unser Ziel. Und daß diese Einheit erreicht ist nach zweitausend Jahren deutscher Geschichte, das danken wir dem neuen Deutschland, das danken wir dem Führer und seinen treuen Mitarbeitern am Aufbau unseres nationalsozialistischen Staates. Möge die schwer errungene Einheit von deutschem Geist und deutschem Staat in alle Zukunft bestehen zum Wohle der deutschen Wissenschaft, zum Segen unseres Volkes und zur dauerhaften Gründung des wahren Friedens unter den Kulturvölkern der Welt. Daß es dieser Einheit gelingen möge, Brüden zu schlagen und somit ihr Ziel beizutragen an der völkerverbindenden Arbeit und an dem Frieden aller Völker im Sinne des Führers, das ist unser heißester Wunsch, mit dem ich heute diesen Dank an die deutsche Regierung verbinden möchte.“

Nach dem Empfang im Königssaal begaben sich die Gäste der Reichsregierung auf die im Schloß selbst errichtete Tribüne der Reichsfestspiele Heidelberg. Solofröße des deutschen Opernhauses Berlin, u. a. Ursula Deinert, Margot und Heddy Schöner, Liseleotte Köster und Daisy Spies, zeigten unter Leitung von Rudolf Kölling künstlerische Darbietungen. Danach begaben sich die Gäste auf den Schloßpark und in den historischen Schloßgärten, wo die ausländischen Besucher mit ihren deutschen Gastgebern noch lange in angeregtem Meinungsaustausch verweilten.

An dem Empfang der Reichsregierung nahmen folgende Persönlichkeiten, zum größten Teil mit ihren Damen, teil: Außer dem Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Rüst, die die Gäste begrüßten, Reichsminister Dr. Frick und Seidte sowie Staatschef Lube, die Staatssekretäre Dr. Weikner, Schlegelberger, Schintzig und Wade.

Vom diplomatischen Korps waren erschienen der kaiserlich-japanische Botschafter, der cubanische Gesandte, der königlich-spanische Gesandte, der königlich-ungarische Gesandte, der mexikanische Gesandte, der Gesandte der Südafrikanischen Union, ferner waren anwesend die Gauleiter Wagner, Sprenger und Rurz, der badiische Ministerpräsident



6. Rio nach Victoria - Augsburg beim. 26. 6. ... 6. Rio nach Victoria - Augsburg beim. 26. 6. ...

Samburg-America-Linie (einschließlich Deutsch-Nordatlantischer ... 6. Rio nach Victoria - Augsburg beim. 26. 6. ...

Preiswerte Sommerstoffe Kunststleinen einfarb. u. bedruckt, von 0.58 ...

Breuche Stoff-Etage Gaststraße 281 Gebirgsrad bisläßt zu verkaufen ...

Weserbutt und Aalen am Stau Inferieren bringt Gewinn Für die Haut ...

Für Knaben und Mädchen in schöner, neuer Auswahl preiswert und gut: Polobusen einfarbig und gemustert ...

Polobusen einfarbig und gemustert Rollbusen kurze und lange Ärmel ...

von 0.20 bis 1.80 Reformhaus Paul Logemann Ruf 2906 ...

Wohnungs- u. Stellenmarkt usw.

Geld u. Hypotheken Gebete Geld auf 1. Stadthofproben ...

Wohnung zu verm. Burgstr. 18 Abg. Oberwohn. (Neubau) mit Zubeh. ...

beim. 26. 6. Cueslant pass. - Mittos ausg. 26. 6. in ... 6. Rio nach Victoria - Augsburg beim. 26. 6. ...

Cidenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei, Samburg, Porto ... 6. Rio nach Victoria - Augsburg beim. 26. 6. ...

Heiligengeiststr. 7 Fernruf 2124 Ab heute, Montag, bis einschließlich Mittwoch ...

Schwarze Rosen der große Wa-Film, der die Spannung eines erschütternden dramatischen ...

Räuberburger Sielacht Am 2., 3. und 4. Juli wird jugendfessert. ...

Gustav Fröhlich, Malermeister Eldenburg i. O. ...

Der neue Trumpf-Junior Adler RM 2950.- ab Wert ...

„Johanne“ (Heidenreich) mit 12 Z. Heu aus Gießfeld, weiter der ... 6. Rio nach Victoria - Augsburg beim. 26. 6. ...

Brautschleier Brautkränze Myrtenkränze / Goldkränze Silberkränze ...

Feuer- und Haftpflicht-Versicherungen zu günstigen Bedingungen ...

Zu verkaufen Baupläze in Adorf, Ghhorn, Cienord, dieh, Waderende, Alex. ...

Familien-Nachrichten Vermählungs-Anzeigen Ihre am 27. Juni 1936 vollzogene Vermählung geben ...

Herbert Maas und Frau Amanda geb. Meinardus Oldenburg (Oldbg.), Buttlevog ...

Geburts-Anzeigen Die Geburt eines Töchterchens zeigen an Gretel Fortmann geb. Liers ...

Todes-Anzeigen Eldenbrot - Mittelort, 27. Juni 1936 Heute nachmittags entschlief nach längerer Krankheit ...

Frau Maria Mönlich geb. Mangel In tiefer Trauer Karl Mönlich nebst Angehörigen ...

Reise nicht ohne Füllhalter Lassen Sie sich die neuen Systeme vom Fachmann ...

Papier Unken Word's Punkt über Füllhalter ...

Aerzlelzel Zurück Dr. Nelle

Familien-Nachrichten Vermählungs-Anzeigen Ihre am 27. Juni 1936 vollzogene Vermählung geben ...

Herbert Maas und Frau Amanda geb. Meinardus Oldenburg (Oldbg.), Buttlevog ...

Geburts-Anzeigen Die Geburt eines Töchterchens zeigen an Gretel Fortmann geb. Liers ...

Todes-Anzeigen Eldenbrot - Mittelort, 27. Juni 1936 Heute nachmittags entschlief nach längerer Krankheit ...

Frau Maria Mönlich geb. Mangel In tiefer Trauer Karl Mönlich nebst Angehörigen ...

# Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung  
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 29. JUNI 1936 (ZU NR. 173)

## Dortmund im Zeichen der Endspiele

# Deutsche Handball-Meisterschaft entschieden!

Hindenburg Minden schlägt MTSV Leipzig 7:5 — Frauen: SC Charlottenburg besiegt VfR Mannheim mit 6:5 Toren

### Vor 20 000 Zuschauern

Die Stadt Dortmund stand ganz im Zeichen der Handballspiele. Aus Mannheim waren Tausende mit Sonderzügen herbeigeleitet; aber auch aus Minden, Leipzig und Berlin waren viele Besucher gekommen. So war das Stadion mit etwa 20 000 Zuschauern gefüllt, als die Spiele mit dem

### Endspiel der Frauen

begonnen wurden. Beide Mannschaften hatten noch einige Umstellungen vorgenommen. Von Beginn an gab es ein technisch ausgezeichnetes und sehr schnelles Spiel, bei dem zuerst die Mannheimer recht gefährliche Augenblicke für Brandenburger Meister schafften, zumal Konrad im Tor recht unsicher war. In der vierten Minute fiel durch Mannheims Rechtsaußenpielerin Rehl auch das erste Tor; doch vier Minuten später schaffte Brandenburgs Mittelfürmerin Le Biefer im Anschluß an einen Freiwurf das Ausgleich. Bald darauf konnte aber Fräulein Regen infolge zu großer Unsicherheit der Berliner Verteidigung Babens Meister mit 2:1 in Führung bringen. Abermals schaffte Le Biefer für Berlin den Ausgleich, um schließlich zwei Minuten vor Halbzeit eine 3:2-Führung für Charlottenburg herauszubolen. Nach der Pause setzten die Mannheimerinnen mit Erfolg ihren rechten Flügel ein. Fräulein Rehl blieb in der vierten Minute mit 3:3 aus und erzielte wenig später durch Veranlassung eines Freiwurfs den vierten Treffer. Das Tempo wurde immer schneller. Berlins Linksaußen Wechold blieb aus. Fräulein Wehde brachte den SC für kurze Zeit in Führung, aber in der 16. Minute konnte Mannheims Halbinde den 5:5-Gleichstand herstellen. Drei Minuten vor Schluß fiel die Entscheidung zugunsten Berlins durch die überhaupt beste Stürmerin auf dem Felde, Fräulein Le Biefer.

### Das Endspiel der Männer

Nach 15 Minuten ... 3:0 für Minden

Im Anschluß hatten sich die beiden Meistermannschaften vor und wurden Vorentscheidungen vorgenommen und die beiden Halbfinalisten ausgewechselt. Zunächst waren die Leipziger im Feldspiel im Vorteil. Minden eröffnete nach zwei Minuten durch den Rechtsaußen Treffer für Minden. In der 8. Minute fiel der zweite Treffer für Minden. Brand stellte den Stand auf 2:0, wenig später noch 1 nach schönem Zuspiel aus der Mitte auf 3:0. Erst in der 15. Minute konnten die Leipziger durch Profser ihren ersten Treffer buchen, der aber drei Minuten später durch Hoff 1 wieder ausgeglichen wurde. Die Veranlassung eines Freiwurfs durch Götter brachte die Leipziger auf 2:4 heran. Die Leipziger gestalteten das Spiel etwas offener, bis schließlich in der 24. Minute ein langer Nachwurf von Hoff 2 zum fünften Treffer für Minden führte. Aber noch vor der Pause konnte Profser den dritten Erfolg für Leipzig erzielen, so daß mit 5:3 für Hindenburg Minden die erste Spielhälfte abgeschlossen wurde. Nach dem Wechsel lag Minden für kurze Zeit im Angriff und erhöhte durch Rüter den Spielstand auf 6:3. Der Sieg schien gesichert; aber die Sachsen drehten nun stark auf. Höfer konnte für Leipzig ein Tor zum 4:6 ausfallen. Als dann in der 12. Minute wiederum Höfer für Leipzig erfolgreich sein konnte und auf 5:6 ausholte, war der Erfolg der Mindener stark in Frage gestellt, zumal die Leipziger überaus stark im Angriff waren. Aber Rörvers im Mindener Tor hielt alles. Erst nach einiger Zeit gelang es den Westfalen, sich wieder freizuspielen. Die Mindener spielten jetzt auf Werten und zogen

das Treffen stark in die Länge. Als schließlich eine Minute vor Schluß noch Rötiger ein Tor erzielte, stand der Sieg von Hindenburg Minden mit 7:5 fest. — Bei den Westfalen war Körbers im Tor der beste Mann, gut war auch die gesamte Käuferei. Im Sturm spielte Rötiger zu eifrig, neben ihm verdienen noch die Außenstürmer Erwähnung. Bei den Sachsen war der Sturm in der zweiten Halbzeit sehr gut.

### Tagung des Reichsfachamtes

Erstmals Deutsche Jugend- und Schülermeisterschaft Am Sonnabend hielt das Reichsfachamt seine Tagung mit den Gauleitern ab. Fachamtsleiter Brigadeführer Hermann München gab einen Überblick über die erfreuliche Jahresbilanz. Auch die Berichte der Gauamtsleiter ließen Fortschritte erkennen. Aus ihnen ging hervor, daß sich die Zahl der Männer-Mannschaften erhöhte, die der Frauen ist gleich geblieben, dagegen haben die Schüler- und Jugendmannschaften außerordentlich zugenommen. Dank einer sparsamen Durchführung der Verwaltung konnte der Hauptanteil der dem Fachamt zur Verfügung stehenden Mittel für Lehrarbeit ausgegeben werden. Sehr ausführlich gehaltenen sich die Ausführungen des Fachamtsleiters über die Gestaltung des neuen Spieljahres. Die Deutsche Meisterschaft für Männer wird auch 1936/37 in vier Gaugruppen ausgespielt. Neu ist aber, daß auch die Vorfinalrunde Hin- und Rückspiele bringt. Das Endspiel findet in einem neutralen Gau statt. Die Finalspiele der Gaumannschaften werden nicht wie bisher durch lange Reisen getrennt, sondern im Frühjahr geschlossen abgewickelt. Für die Deutsche Meisterschaft der Frauen treffen die 16 Gaumeister in vier Turnieren in der Vorrunde an einem Wochenende zusammen. Die vier Sieger ermitteln den Meister in weiteren Begegnungen nach dem Pokalstufen.

In der kommenden Spielzeit trägt das Fachamt zum ersten Male eine Deutsche Jugend- und Schülermeisterschaft aus. An Mitteln stehen für sie 10 000 RM zur Verfügung. Nach

### Die Ergebnisse vom Sonntag

Zweite Schlussrunde	
um den Eschammer-Pokal:	
Werder Bremen—Notwehr Oberhausen	3:2 n.B.
VfB Weine—SC Hartha	1:0
Wader 04 Berlin—Victoria Hamburg	5:4
Polizei Lübeck—Hertha-BSC Berlin	1:3
Um den Aufstieg zur Gauliga:	
Gruppe Nord:	
FC 09 Wilhelmshburg—VfB Schinfel	5:0!
Gruppe Süd:	
SC Harjum—05 Göttingen	3:3
Jäger Bielefeld—VfB Braunschweig	1:1
Bezirksliga Staffel Bremen-Nord:	
Sportfreunde Oldenburg—VfB Lehe	2:1
Auswahlspiel:	
Obernburg—Oldenburg	3:7
Deutsche Handball-Meisterschaft:	
in Dortmund:	
Hindenburg Minden—MTSV Leipzig	7:5
Frauen: VfR Mannheim—SC Charlottenburg	5:6

Möglichkeit sollen die Endspiele der Jugendlichen mit denen der Männer und Frauen verbunden werden. Künftig soll jeden September ein

### Auswahlspiel Wehrmacht—Zivilvereine

stattfinden. Besonders großen Wert legt das Fachamt auf die Heranbildung tüchtiger Übungsleiter. Diese gesamte Lehrarbeit wird vom Fachamt zentral geleitet. An Mitteln stehen hierfür 30 000 RM bereit. Neben diesen Hauptpunkten gab es eine reiche Fülle weiterer Beratungsthemen. Für den durch Erkrankung verhinderten Reichssportführer war der Generalsekretär im Reichsbund für Lebensübungen, von Meinen, erschienen, der dem Fachamtsleiter die Größe des Reichssportführers überbrachte und für die geleistete Arbeit dankte.

## Aus König Fußballs Reich

# 2. Schlussrunde um den Eschammer-Pokal

Werder Bremen und VfB Weine siegen — Nordmark-Vertreter ausgeschieden!

### Ausgang ...

Die Fußball-Spielzeit 1935/36 ist gestern offiziell abgeschlossen worden. Der letzte Fußballsonntag stand im Zeichen der 2. Schlussrunde um den Eschammer-Pokal, die durchweg die erwarteten Ergebnisse brachte. Erfreulich ist das ausgezeichnete Abschneiden der letzten Niederstufen-Mannschaften im Wettbewerb, des SV Werder Bremen und des VfB Weine, die ihre Spiele gewinnen konnten. In Bremen schlug Werder in der Verlängerung Notwehr Oberhausen mit 3:2 Toren und in Weine setzte sich der VfB Weine gegen den SC Hartha mit 1:0 Toren durch. — Dagegen sind die beiden Nordmark-Vertreter Victoria Hamburg und Polizei Lübeck ausgeschieden. Die Hamburger unterlagen dem FC 04 Wader Berlin mit 5:1 Toren und die Polizisten wurden in Lübeck von Hertha BSC Berlin 1:3 ausgeschaltet.

### Die Gauligen unter sich

Geschlagen wurden die beiden Bezirksliga-Mannschaften, FC Köln-Ring 05 und SV Hörsinghausen, die bislang als „Favoritenlöcher“ galten. Die Kölner erlitten mit 11:1 Toren gegen Borussia-Worms eine schwere Schlappe, während Hörsinghausen mit 2:0 Toren gegen den deutschen

Ex-Fußballmeister Schalle in Gelfentrichen sich sehr achtbar aus der Affäre zog. — Die übrigen Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse. Hindenburg Alentein schlug in Stolp den Pommerneißer Viktoria mit 2:1 Toren, der Brandenburger Meister Berliner SV den FC Weitzen 09 mit 4:1, die Chemnitzer Polizisten Viktoria Berlin mit 5:2 und der SV Ulm den Freiburger FC Glatt mit 3:0 Toren. — Wiederholt werden müssen die Begegnungen Wort-Naf, Steinwig—VfB Leipzig und 1860 München—1. FC Pforzheim, die trotz Verlängerung keine Entscheidung brachten. In Steinwig endete der Kampf 2:2 und in München 3:3! — Die nächste Runde steigt am 16. August, die u. a. auch den 1. FC Nürnberg und Fortuna Düsseldorf beschäftigen wird.

### Also doch FC 09 Wilhelmshburg!

Wer hatte noch mit den Wilhelmshburgern gerechnet, nachdem sie mit zwei verlorenen Spielen — mit vier Minuspunkten — im Rückstand lagen? Offengestanden — wir nicht! — Aber mit dem Zweitkampf VfB Oldenburg—VfB Schinfel, die sich gegenseitig die Punkte abnahmen, reifte die Chance für die Wilhelmshburger heran, die in dem Augenblick stark in den Vordergrund traten, als es ihnen gelang, den Favoriten VfB Oldenburg 3:0 zu schlagen. Dieser Sieg bedeutete für die Wilhelmshburger den Aufstieg! — Gestern wurde diese Tatsache bestätigt. Der VfB Schinfel hatte keine Chance und verlor mit 5:0 Toren deutlich und entscheidend. Der FC 09 Wilhelmshburg hat es geschafft; Harburg ist damit im Gau Niederelbe mit drei Mannschaften (Borussia und Rajenport) in der Gauliga am stärksten vertreten. —

### Wie erwartet FC 05 Göttingen

Meister der Gruppe Süd wurde, wie erwartet, der FC 05 Göttingen, der zwar in seinem letzten Spiel gegen SC Harjum hart kämpfen mußte, um zu dem letzten und ausschlaggebenden Punkt zu gelangen. Das Spiel endete 3:3. Ebenfalls unentschieden — 1:1 — trennten sich Jäger Bielefeld und VfB Braunschweig. — Die Spiele um den Aufstieg sind beendet. Wie hart und schwer die Kämpfe waren, kommt am ehesten in der Tatsache zum Ausdruck, daß die Gruppenmeister erst mit dem letzten Spielen ermittelt wurden.

### Neueinteilung — keine Reueinteilung?

Borerit geht das Reueinteilung einmal weiter. Die einen sind für eine Reueinteilung, die anderen weniger. Das ist begründlich. Eine Entscheidung ist jedenfalls noch nicht gefaßt und damit befähigen sich in keiner Weise die umherlaufenden Gerüchte. Nach von uns eingesetzten Informationen wird aber eine Entscheidung bis Mitte Juli höchstens erwartet. Erst nach dem Ende der Bezirksliga bzw. die Verteilung zur evtl. neuen Kreisliga gefaßt. Der VfB Weine verlor gestern gegen unsere Soldaten mit 2:1 Toren, und damit wurde Stern Emden überholt und auf den u. u. den Abstieg bringenden drittleisten Tabellenplatz vertrieben. Weist der Ordnung habender noch ein Spiel zu erwählen. Das Auswahlspiel Oldenburg—Hertha BSC, besser gesagt VfB 94—Obernburg. Bedauerlicherweise stellte sich nicht ein Spieler des VfB zur Verfügung, so daß man in letzter Minute die VfB-Mannschaft

# Sieberts Zehntampf-Weltrekord übertroffen

Glenn Morris USA schaffte 7880 Punkte!

Mit großartigen Leistungen warteten die amerikanischen Zehnkämpfer bei den in Milwaukee veranstalteten Endauscheidungstämpfen für die Olympischen Spiele in Berlin auf. Der Sieger, Glenn Morris, konnte mit 7880 Punkten den am 8. August 1934 in Hamburg vor Hans Heinrich Siebert aufgestellten Weltrekord von 7824,50 Punkten um 55,5 Punkte überbieten. Damit ist die Weltbestleistung des Deutschen, der selbst von Fachleuten ein langer Weltrekordbringer genannt war, nach noch nicht einmal 3 Jahren überboten worden. Glenn Morris überbot den Weltrekord mit 7880 Punkten um 55,5 Punkte. Es stehen nunmehr mit Morris, Clark und Palm die Vertreter von USA am Olympischen Zehnkampf in Berlin fest.

### In Milwaukee gab es in den übrigen Wettbewerben hervorragende Leistungen!

So gewann Glenn Cunningham die 1500 Meter unbedrängt in 3:53,2. Virin Brante regte in 400-Meter-Hürdenläufen in der famosen Zeit von 52,2 Sekunden. Im Diskuswerfen kam der neue Reformmann und Hochschulmeister auf 51,82 Meter, und im Speerwurf erreichte Lee Parfitt 67,55 Meter. Im Hochsprung bewältigte Edward Burke eine Höhe von 2,005 Metern.

### Weitere Auscheidungen

fanden am gleichen Tage Cambridge (Massachusetts) statt.

Die bei Regenwetter durchgeführten Prüfungen fanden im Zeichen beachtlicher Leistungen. Im Stabhochsprung bewältigte David Weicher trotz des ungenügenden Wetters eine Höhe von 4,34 Meter. Henry Dryer schlebte den Hammer 54,94 Meter weit, und Tad Torrance erzielte ungeachtet einer verletzten Schulter mit seinem besten Augusthof 16,24 Meter. In den Läufen kann sich die 800-Meter-Zeit von John Woodruff mit 1:51,3 sehen lassen. Hart war der Kampf über 1500 Meter, den Bell Woodhinn in 3:55,2 nur mit Brustbeize gegen Gene Benzge gewann. Die 400 Meter Hürden wurden eine sichere Beute des Weltrekordmannes Glenn Gardin in 52,6. Ebenso sicher holte sich Joe MacCluskey das 3000-Meter-Hindernislaufen in 9:21,9, mit lediglich Meiner Vorleistung vor Eino Pentti. Der Regier Cornelius Johnson hatte im Hochsprung bei 1,98 Meter den ersten Platz sicher.

Die kalifornischen Athleten waren im Olympischen Stadion zu Los Angeles versammelt. Hier durchsetzte Mac Robinson die 200 Meter in 21,2 einer Zeit, die auf einer Autobahn bisher noch nicht erreicht worden ist. Der Amerikaner Lode hatte seinen Weltrekord von 20,6 auf einer geraden 200-Meter-Strecke aufgestellt. Der Regier Jimmy Kuballe benötigte für die 400 Meter nur 46,3 Sekunden, und der wiedererfindende Frank Wyrostik legte über 100 Meter in 10,5 Sekunden. Eines der schönsten Rennen des Tages waren die 800 Meter, die Ben Gaskman in der glänzenden Zeit von 1:50,1 zu seinen Gunsten entschied.

komplett einsehen mußte. Die WBer bestreiten zum Abschluß der Spieltage ihre gute Form und stetigen gegen die Kombinationen...

Um den Schwamm-Pokal

Werder Bremen - Notwehr Oberhausen 3:2 n. V. Es gab vor 4000 Zuschauern einen harten Kampf um den Sieg, der erst in der Verlängerung entschieden wurde...

WV Weine - SC Gartha 1:0

Der WV Weine lieferte sein großes Spiel, obwohl er zum Schluß mit 1:0 das bessere Ende für sich hatte. Mehr als 2000 Zuschauer waren erschienen...

Die letzten Aufstiegsispiele

Vor 2000 Zuschauern gab es in Wilhelmshagen das entscheidende Aufstiegsispiel zwischen 09 Wilhelmshagen und dem WV Schintel. Die Wilhelmshager siegen verdient mit 5:0 (3:0) Toren...

05 Göttingen - SC Harlum 3:3

Die Göttinger hatten schwer zu arbeiten, um gegen die Harlumer wenigstens das Unentschieden zu retten, denn nach der 3:1-Führung der Göttinger...

Jäger 7 Budeburg - WV Braunshweig 1:1

Da im Budeburger Spiel nur etwas zu retten war, kämpften beide Mannschaften unter größtem Einfluß, doch machte die große Hitze wirkliche Leistungen unmöglich...

Geometrie!

WV Sportfreunde - WV Lebe 2:1 (1:1)

Unsere Soldaten empfangen die Unterweserfahrer bereits am Vormittage auf dem Friesenplatz in Donnerstags- und konnten einen verdienten Sieg, der allerdings höher hätte ausfallen müssen...

Wasserballspieltag in der Militärbadanstalt

Vier spannende Punktspiele - Gutes Abschneiden der Oldenburger

Begünstigt vom besten Wetter, fand gestern in der Militärbadanstalt ein Wasserballspieltag statt, der durch die Anwesenheit des Bremischen Schwimmverbandes...

Oldenburger SV - Bremischer Schwimmverband 1:3

WV ist zuerst am Ball und kommt gleich gut durch. Ehe die blaurote Verteidigung angreifen kann, flackert Barfuß einen scharfen Schuß aus...

Oldenburger Schwimmverein - Weser Bremen 3:2

Zum Nachmittagspiel traten die OVBer mit derselben Mannschaft an. Auch in diesem Spiel waren die Gäste schwächer überlegen, aber durch einen genialen Schuß...

Weser Bremen - SV „Reptun“ Osnabrück 0:1

Die Osnabrücker siegen nach ausgeglichenerm Kampf glücklich.

Bremischer Schwimmverband - SV „Reptun“ Osnabrück 2:1

In diesem Treffen fanden sich die beiden besten Mannschaften gegenüber. Leider wurde das Spiel sehr hart durchgeführt...

haltbar einzieht, in Führung. Jung verbringt einige gefährliche Angriffe durch Weits. In der 19. Minute verhandelt Dreiner ein Flanke von Lambrecht mit dem Kopf...

Auswahlspiel Oldenburg - Oldenburg 7:3

WV stellt Stabelfuß und siegt sicher

Den etwa 300 erschienenen Zuschauern wurde auf dem Victoria-Platz eine Entschärfung bereitet, denn an Stelle einer kombinierten Oldenburger Mannschaft trat eine komplette WV-Mannschaft den Oldenburger gegenüber...

Nur schwacher Spielbetrieb

der unteren Mannschaften

Der letzte Sonntag vor der Sommerpause brachte nur fünf Spiele der unteren Mannschaften. Die vier vorgesehene Spiele des WV kamen nicht zum Austrag...

Bloherfelde 2 - Victoria 3 2:15

In Bloherfelde gab es ein Reford-Ergebnis. Beide Mannschaften hatten nur 10 Spieler zur Stelle. Die Blau-Weißen waren um eine ganze Klasse besser.

WV Jugend - WV Jugend 7:1

Die Grün-Weißen nur mit sieben Spielern angetreten, hatten die Rot-Weißen leichtes Siegen.

Die übrigen Spiele bringen wir unter der Uebersicht „Oldenburger Vereine melden“.

Fußballtag deutscher Studenten

Ungarn mit 5:2 geschlagen

Im Rahmen der sportlichen Wettämpele anläßlich der 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg fand am dem neuen Sportplatz der Universität der 2000 Zuschauer den dritte Fußball-Spieltag zwischen einer deutschen und ungarischen Studentenauswahl statt...

In wenigen Zeilen

Die Große Grünauer Regatta erlebte am Sonntag bei fast zu heißem Wetter ihren Höhepunkt. Die Achtermannschaft von Wiking Berlin erwies sich als zur Zeit beste deutsche Mannschaft...

Das neugegründete Autokennnis im Herzen Mailands um den Triennale-Pokal fighting sich — wie erwartet — zu einem Zweikampf zwischen Avulolari (Alfa Romeo) und Barzi (Auto-Union)...

Derbyspiel 1936 wurde in Hamburg-Horn die Erlendsoferin Herede (E. Grabsch) in neuer Rekordzeit von 2:28,8 Minuten von Alexandra (Held) und Perlander (Streit)...

zu gewinnen. Der Rennplatz in Hamburg-Horn war von einer nach Laufenden säubenden Zuschauermenge besetzt...

Schwedisches Deutschland und Frankreich wurde am Sonntag in Hannover der Radländertamp von zehntausend Zuschauern abgemeldet. Deutschland gewann mit 2:17 Minuten...

Bei den westfälischen Schwimmmeisterschaften in Bielefeld wartete der junge Baile-Dorrmund mit einer neuen Freiwasser-Europa-Bestzeit auf. Die 200 Meter Brust gewann er in der ausgezeichneten Zeit von 2:44,2.

Beim großen Sportvoegenpreis von Frankreich siegte Winkler auf Bugatti mit einem Stundenbruchzeit von 125,28 Kilometern vor Michel und Brunet (beide Delahayes).

Die deutschen Hochschulfußballer wurden am Sonntag beendet. Die Universität Köln brachte erneut die beste Mannschaftsleistung zustande und sicherte sich mit 752,8 Punkten den Titel vor der Universität Berlin, München und Breslau...



# Bremer Regatta mit großer Beteiligung Glänzende Erfolge des Oldenburger Rudervereins

Auf der zweitägigen Bremer Ruder-Regatta, welche in diesem Jahre eine sehr große Beteiligung erfahren hatte, konnten die Oldenburger Ruderer glänzende Erfolge erzielen. Die Regatta wurde diesjährig wieder unterhalb des Wehewerkes abgehalten, und zwar lag der Start bei der Lüneburger Straße und das Ziel am Fischer direkt vor der Wolff-Hiller-Brücke. Aus Norddeutschland hatten fast sämtliche Vereine ihre Meldungen abgegeben und aus dem Industriegebiet waren Etus Essen und Wasserportverein erschienen, mit sehr guten Mannschaften erschienen. 31 Rennen einschließlich der Frauenwettbewerbe wurden glatt abgewickelt. Für die Hauptrennen am Sonnabend mußten vormittags bereits zu drei Rennen Vorläufe stattfinden. Die ganze Veranstaltung war vom besten Wetter begünstigt. Die an der Regattastrecke liegenden Bootshäuser der verschiedenen Bremer Ruder- und Segelvereine zeigten ein buntes Bild. Neben der Patentkreuzflagge wehte die neue Reichsbundflagge lustig im Winde. Eine Lautsprecheranlage sorgte für Uebermittlung der einzelnen Stredenberichte. Der Regatta-Apparat arbeitete vorzüglich, so daß alle Rennen pünktlich zur festgesetzten Zeit durchgeführt werden konnten.

### Schon am Sonnabendnachmittag

hatten sich viele Zuschauer am Osterdeich eingefunden, die Zeige spannender Wettkämpfe waren und teils durch Zuzufuhr der verschiedenen Boote anfernten. Der Oldenburger Ruderverein mußte mit der Mannschaft Mohr-Schwenke-Lutschik-Eilers, Steuer Reinsbagen, zum Rennen 9 — Dritten Vierer — den Vorlauf am Sonnabendmorgen bestreiten. Sieben Vereine hatten für dieses Rennen ihre Meldungen abgegeben, darunter Bremer Ruderverein, Bremen, Hanoverscher Ruderclub von 1880 und Hamburger und Germania Ruderclub. Oldenburg lag mit Emden und Bremen im Vorlauf an dem Start. Beim ersten Start erfolgte eine leichte Kollision. Bei Wiederholung des Starts gingen alle Boote mit hoher Schlagzahl auf die Strecke. Schon von 500 Meter ab geht Oldenburg, mit langen, wichtigen Schlägen rudern, in Führung. Trotz mehrfacher Zwischenstarts versuchen die andern Boote, an Oldenburg heranzukommen. Oldenburg aber läßt sich die Führung nicht nehmen und vergrößert bis zum Ziel den Vorsprung auf etwa drei Bootslängen. Gefahrene Zeit 7:29 Min., an zweiter Stelle lag Bremen mit 7:14,1 Min., während als drittes Boot Emden für die Entscheidung ausfiel. Im zweiten Vorlauf desselben Rennens sicherten sich der Hanoversche Ruderclub von 1880 und der Ruderverein Leer die ersten Plätze. Durch diesen schönen Erfolg war natürlich die Stimmung — im Oldenburger Lager — merklich gehoben und mit guten Hoffnungen gingen beide Mannschaften am Nachmittag in die Hauptrennen.

Pünktlich 15.15 Uhr wurde die Regatta durch drei Böllerschüsse eröffnet, und den ganzen Nachmittag bot die Wefer ein herrliches Bild spannender Mannschaftskämpfe. Da fast alle Rennen eine volle Beteiligung hatten, entwickelte sich bei dem Fünf-Boote-Start auf der Wefer ein wunderbares Bild für die Zuschauer. Viele Kämpfe wurden erst im Endspurt entschieden. Im Hünefeld-Vierer (Erster Senior-Vierer) siegte Alemannia Hamburg knapp vor Wasserportverein Krupp Essen, während im dritten Senior-Vierer die Rudergesellschaft Ruhrtor nach mörderischem Endkampf gegen Hannover 1880 und Bremen den ersten Platz belegte. Im Zweiten Junior-Vierer lag Oldenburg wieder mit Hamburger und Germania R-Club, Angaria Hannover und Ruhrtor am Start. Durch die aufkommenden Winde war das Wasser bewegt geworden, so daß die Boote mit starken Wellen zu kämpfen hatten. Die Boote gehen mit hoher Schlagzahl auf die Bahn, und bis 300 Meter entsteht ein harter Kampf zwischen Hamburger und Germania Ruderclub und dem Oldenburger Ruderverein um die Führung. Bei 500 Meter führt Hamburg ganz leicht vor Oldenburg. Die Oldenburger Mannschaft: Bode, Straß, Hahlbrod, Hanfmann, Steuer Reinsbagen, zeigt gute, flüssige Ruderarbeit. Dann entsteht ein harter Vor-an-Vor-Kampf. Die Boote nehmen teils viel Wasser über, wodurch die Arbeit der Mannschaften stark behindert wird. Bei 1500 Meter haben die Boote von Oldenburg und Hannover so viel Wasser übernommen, daß beide das Rennen aufgeben müssen. Sieger wurde Hamburg vor Ruhrtor mit einem Zeitvorsprung von 27 Sekunden. Den Jungmann-Vierer der Emden Ruderverein einen glatten Sieg vor Shell Hamburg und Hamburger und Germania Ruderclub erringen konnte. Im Ersten Vierer ohne Steuermann mußte Alemannia Hamburg sich von dem Bremer Ruderverein 1882 schlagen lassen. Im Entscheidungsskampf zum Dritten Vierer lag die Eilers-Mannschaft vom Oldenburger Ruderverein wieder am Start. Bis 200 Meter führt Bremen leicht vor Oldenburg, dann holt Oldenburg auf und schiebt sich durch Zwischenstarts schon bei 500 Meter an die Spitze. Von 700 Meter ab hat Oldenburg schon eine klare Bootslänge Vorsprung herausgerudert. Hannover, Bremen und Leer versuchen immer wieder, an Oldenburg heranzukommen, doch sind alle Anstrengungen zwecklos. Mit ruhigen, langen Schlägen zieht

Oldenburg über die Bahn und hat bei 1500 Meter schon drei Bootslängen Vorsprung. Durch Zurufe der Oldenburger Schlächtmänner angefeuert, legen sie noch einen schönen Zwischenpunkt an und konnten unter lebhaftem Beifall der vielen Zuschauer in der Zeit von 8:9,1 Min. das Rennen überlegen gewinnen. Zweites Boot: Hanoverscher Ruderclub 1880 in 8:22,6 Min., drittes Boot Bremen in 8:32,1 Minuten. Ruderverein Leer belegte den vierten Platz. Auf diesen schönen Erfolg kam der Oldenburger Ruderverein stolz sein. Für die unermüdete Arbeit der Ruderleitung und der Vereinsführung, sowie des Ruderlehrers Grebe ist es die beste Anerkennung. Den Ersten-Senior-Einer gewann Favorite Harmonia Hamburg vor Bremer Ruderverein 1882, während der Junior-Vierer vom R-Club Deutschland Hannover vor Bremen 1882 und Renngemeinschaft Favorite-Rhönig Hamburg gewonnen wurde. Den Jungen-Gig-Vierer für Anfänger konnte R-Club Leer mit einer guten Mannschaft für sich entscheiden. Im zweiten Senior-Vierer lagen fünf Boote am Start, die sich einen harten Endkampf lieferten, in der Rudergesellschaft Ruhrtor den Sieger stellte. Im Frauen-Vierer und Eilers-Rudern konnte der Ruderclub Leer gegen scharfe Gegner erste Plätze belegen.

### Die Sonntagsrennen

waren vom herrlichsten Wetter begünstigt. Ein solches günstiges Wetter hebt nicht nur die Stimmung der Ruderer, sondern auch vor allen Dingen der Zuschauer, die in großen Massen beide Uferufer besetzt hatten, und die Boote immer lebhaft anfeuert. Den Jungmann-Vierer gewann Renngemeinschaft Favorite-Rhönig-Hamburg. Im zweiten Jugendgigvierer konnte die Schüllerriege Wülfing-Begelsch einen schönen Sieg errufen. Im Kaiserlicher lagen Krupp-Essen und Lübeck am Start. Nach hartem Kampf konnte

Krupp-Essen mit 12,4 Sek. Vorsprung das Rennen für sich entscheiden. Im „Zweiten Vierer“ lagen die Oldenburger mit der Hanfmann-Mannschaft mit Angaria-Hannover, Ruhrtor und Favorite-Hamburg am Start. Die Oldenburger, die flüssige und lange Ruderarbeit zeigten, konnten sich gegen die großen Vereine nicht durchsetzen und belegten einen schönen dritten Platz.

Im Frauen-Vierern (Gigdoppel-Vierer) konnte der Ruderclub Leer den ersten Platz belegen und gewann damit alle drei Frauen-Wettbewerbe. Im Dritten Senior-Vierer zeigten die Oldenburger mal wieder ihre Können. Mit Leer, Emden, Wilhelmshaven ging es auf die Weile. Bis 300 Meter bildeten die Boote ein geschlossenes Feld; dann übernahm die Oldenburger Mannschaft Eilers die Führung, die bis zum Ziel einhalten wurde. Mit drei Längen Vorsprung konnten die Oldenburger auch dieses Rennen für sich entscheiden. Die Oldenburger gewannen damit in glänzender Form ihr zweites Rennen, und die ruhige, flüssige Arbeit der Eilers-Mannschaft fand allgemein Beifall. Den ersten Jungmann-Vierer konnte der Hamburger und Germania gewinnen, und im „Zweiten Senior-Einer“ errang Menckorf vom Bremer R-Club 1882 gegen drei Gegner einen schönen Sieg. Der „Große Achter“ brachte vier Boote an den Start; wo Bremer R-Club 1882 ein glänzendes Rennen zum Siege fuhr. — Im „Wefer-Vierer“ konnte der Hamburger und Germania R-Club erneut einen schönen Sieg erringen, und mit dem Schlussachter fand die Regatta ihren Abschluß. Fünf Achter lagen am Start, die sich einen harten Vor-an-Vor-Kampf lieferten. Nach schwerem Endkampf konnte der Hanoversche R-Club 1880 das Rennen für sich entscheiden. — Der Saubearbeitete, Direktor Kämpfe, verteilte anschließend vor dem Bootshaus des R-Club 1882 die Preise und mit dem Abfingern der beiden Nationalhymnen fand die glänzenden verlaufene Regatta ihren Abschluß. Der Oldenburger Ruderverein kann auf die zwei guten Erfolge stolz sein, und durch das gute Abschneiden hat der DRV im Ems-Jade-Wefer-Regattaverien die Führung übernommen.

# Der BDM-Sporttag in Oldenburg

Das Mädel- und Jungmädel-Untergau-Sportfest auf dem WFF-Platz

Hände, wir haben dir alles gegeben,  
Freude und Jugend, Leib und Seele.  
Aber Du gibst uns Glanz und Kraft,  
Wohlt und von neuem Glauben und Mut.  
Wie und neues Feuer ins Blut,  
Hände reich unter Herzen hinaus,  
Hände, reich auf!

Nachdem am Deutschen Jugendsfest Mädels und Jungen in Gemeinschaft mit ihren Kameradinnen und Kameraden in der Mädelgruppe bzw. der Gefolgschaft um den Sieg gekämpft haben, kämpften gestern Mädels und Jungmädel des Untergaus 91 um die beste Mädeltschaft bzw. Jungmädeltschaft in ihrem Untergau auf dem WFF-Platz in Donnerswerde. Die Führerin des Untergaus Gretel Schmidt eröffnete den Sporttag um 10 Uhr und richtete folgende Worte an die Mädel:

Zum zweiten Male innerhalb einer Woche seid ihr Mädel auf dem grünen Rasen eines Sportplatzes angetreten. Trotz Sonnenglut gab jedes Mädel am vergangenen Sonntag sein Bestes her, um seiner Mädeltschaft zum ersten Platz in der Gruppe zu verhelfen. Und heute gilt es nun, Zeugnis abzulegen von dem Stand unserer Erziehung, die ihr in den letzten BDM-Einheiten. Bei euch wird es jetzt liegen, der Selbsttätigkeit zu zeigen, daß wir einen großen Schritt vorwärts gekommen sind in unserer Schulungsarbeit. Erfüllt nun freudig und doch ernst eure Pflicht, die heißt: Euch ganz und gar einzusetzen. Mut und Kraft dazu holt euch von unserer Fahne.

Nach der Flaggenheiligung fand die Generalprobe für den Nachmittag statt und ebenfalls kämpften die besten Mädeltschaften der Gruppen im Weisprung, Ballweiwurf, Zielwurf und Balancieren um den Sieg. Da die Bedingungen von jedem Mädel erzielt werden mußten, schieden schon am Morgen drei Mannschaften aus. Am Nachmittag eröffnete die Untergauführerin den Hauptteil der Veranstaltung. Sie richtete Worte an die Eltern und Mädel: Mädel und Jungmädel aller Untergaue des Reiches stehen an diesen und am kommenden Sonntag auf den Sportplätzen, um Zeugnis abzulegen von dem Stand unserer körperlichen Erziehungsarbeiten im BDM. Ich will nicht auf den Sinn und das Ziel unseres BDM-Sportfestes eingehen. Darüber ist bereits schon genug geschrieben und gesprochen worden. Einige haben es auch schon begriffen, und einige werden es jedoch nie begreifen. Ertimalig im vergangenen Jahr fanden in allen 243 Untergauen des Reiches Untergauporfeste statt, die insgesamt 1/4 Million Mädel erfaßten. Diese Mädel haben bereits im vergangenen Jahr bezeugt, daß sich ein neuer Mädeltypus herausgebildet hat: gerade, stolz, lebensbejahend und bis ins letzte diszipliniert. Unser diesjähriger Sporttag gewinnt noch eine besondere Bedeutung durch die vom Reichsjugendführer herausgegebene Parole: „1936 ist für den BDM das Jahr des Sportes“. Dies verpflichtet uns noch mehr denn je, für die körperliche Erziehung aller unserer Mädel zu arbeiten. Aber trotz der verstärkten körperlichen Schulung wird unser Sport nie zum Selbstzweck: Das an Körper,

Geist und Seele gleich gesunde Mädel ist und bleibt unser Ziel! Und nun, meine Mädels, geht mutig und freudig ans Werk!

Zwischen waren ein Teil Mädel zur Körperübung aufmarschiert. Nach dem Takte der Musik führten die Mädel in wunderbarer Ordnung ihre Freiübungen vor, die durch fräftiges Klatschen der Zuschauer belohnt wurden. Dann traten die beiden siegreichen Mannschaften (Ring Oldenburg-Stadt und Stebingen) zur 4mal 100 Meter Staffelan. Aus dem Oldenburg als Sieger mit 56,6 Sek. hervorging. Im weiteren Verlaufe führten die Jungmädel eine Hindernisstaffel und der BDM ein Hundballspiel durch. Abschließend führte der BDM Volksstänze auf. Gegen 18 Uhr fand die Siegereverandigung statt: Die beste Mädeltschaft des Untergaus 91: Ring Oldenburg-Stadt. Die beste Jungmädeltschaft des Untergaus 91: Ring Brate. Im Hundballspiel siegte über Delmenhorst und Wülfingahn Ring Oldenburg-Stadt 1. 9:7, 2. 8:7. In der Jungmädel-Hindernisstaffel siegten: 1. Brate (Ring 6), 2. Oldenburg (Ring 1), 3. Ammerland (Ring 12, Rastede).

In den Paufen spielten Jungmädel aus Oldenburg auf ihren Sandharmonikas mit großem Geschick, wo besonders der Tanz aus dem Film „Frisienrot“, der von einem Mädel gespielt wurde, Anerkennung verdient. Die Führerin des Jungmädeluntergaues Ulfed Schüffelberg schloß den Untergau-Sporttag mit dem Fahneninholen und dem HZ-Lied.

### Oldenburger Vereine melden

<b>WFF von 1894 Oldenburg</b>	
Jugend — TuS 76 Jugend	1:7 (0:3)
Schüler — Victoria Schüler	6:1 (1:0)
2. Anaben — Chmhiede 1. Anaben	0:14
<b>Victoria Oldenburg</b>	
3. — TuS Bloherfelde 2.	15:2 (6:1)
1. Schüler — WFF 94 Schüler	1:6 (0:1)
<b>Chmhieder Sport- und Turnverein</b>	
1. — TuS Neumede-Schans	2:10
1. Anaben — WFF 94 1. Anaben	14:0
<b>TuS Bloherfelde</b>	
2. — Victoria 3.	2:15 (1:6)

### Sportamt „Kraft durch Freude“

Seute, Montag:  
Schwimmen für Männer und Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Suntestraße.  
Leichtathletik für Männer und Frauen von 19.50 bis 21.00 Uhr auf dem Sportplatz Hoarensch. Bei ungenügendem Wetter in der Mittelschule an der Margaretentstraße.  
Reiten (geschl. Kursus) von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Reitbahn an der Brüderstraße.  
Volksstanz (nur für Frauen) von 20.30 bis 22.00 Uhr in den Gymnastikräumen Gortorpstraße 6 I.



Eine Infolge Kette



Auffstellung zur Siegereverandigung Aufnahmen (2): Bildstelle 53 — Gebiet 7 — Nordsee



nover ein, die sich nach einer kurzen Beschichtigung der Lebenswichtigkeiten unserer Stadt mit einem Wagen der Oldenburger Vorortbahnen auf eine dreitägige Beschichtigungsfahrt in das benachbarte Ostfriesland begaben. Die mehrfachen Bauvorhaben, die angefertigten Bohrversuche usw. zu studieren, ist die Aufgabe dieser technisch bildenden Exkursion.

\* Wieder die Benutzung der Radfahrwege besitzen manchmal noch Unklarheiten. Deshalb seien nachstehend die Anordnungen des Reichsverkehrsministeriums nochmals veröffentlicht. In diesen im Reichsverkehrsblatt veröffentlichten Anordnungen heißt es u. a., daß die Radfahrer die Radfahrwege, wo solche vorhanden sind, zu benutzen haben. Das gilt auch da, wo nur ein Radfahrweg vorhanden ist, der dann dem Radfahrverkehr in beiden Richtungen dient. Die erbobten Seitenstreifen (Banette) neben der Fahrbahn außerhalb geschlossener Ortschafte stehen dem Radfahrer offen, soweit der Fußgängerverkehr nicht behindert wird. Ist nur ein Seitenstreifen (Banette), also nur in einer Fahrtrichtung vorhanden, so darf er auch für die Gegenrichtung benutzt werden, wenn der Zustand der Fahrbahn selbst bei der Benutzung in dieser Richtung erheblich erleichtert. Eine Verpflichtung zur Benutzung des Seitenstreifens in der Gegenrichtung besteht grundsätzlich nicht, so darf er im Einzelfall dadurch begründet werden, daß ein Verkehrszeichen mit der Aufschrift „Radfahrer“ und entsprechendem Richtungspfeil angebracht wird.

\* Radfahrer! Fahrt auf den Radfahrwegen und nicht auf der Straße! Diese eigentlich selbstverständliche Verkehrsregel wurde am Sonnabend im Rahmen der großen Aktion zur Verkehrsberuhigung von zwei Beamten der Schutzpolizei auf der Heiligengeiststraße, zu beiden Seiten des Pferdemarkts, durchgeführt, wo die Banette als Radfahrstreifen eingerichtet sind, die aber von den wenigsten Radfahrern benutzt werden, so daß für den Auto- und Wagenverkehr oft große Behinderungen entstehen. Mit welcher Leichtigkeit sich der Verkehr abwickelt, nachdem die vielen Fahrräder von der Fahrbahn verschwinden, sieht man am Sonnabend feststellen. Ein weiterer Radweg, der auch eine erhebliche Erleichterung des Verkehrs bringen wird, läßt sich leicht auf der Alexanderstraße für die Radfahrer schaffen, die von der Stadt kommen. Am Kirchhof führt vom Anfang des Kirchhofs bis zur Kirchhoffstraße ein breiter, ungepflasterter Bürgersteig entlang, der aber kaum von Fußgängern benutzt wird. Wenn die hohen Bordsteine an beiden Enden beseitigt werden, ist der ideale Radfahrweg fertig.

\* Aus den Vereinen der Ziel- und Entwässerungsgenossenschaften. Der Vorstand der Käseberger Zielacht hat beschlossen, die in dem Zielverbot bezogenen kultivierten Marsch- und Moorländer voll zu den Zielachtläufen heranzuziehen mit Ausnahme der Bänderlein, die weniger als fünf Jahre in Kultur sind. Diese Bänderlein werden mit der Hälfte der Normalgebühren belegt. Die unkultivierten Bänderlein bleiben weiterhin laienfrei. Eine besondere Kommission, bestimmt vom Vorstand, hat zusammen mit dem Katastramt nach dieser Bestimmung eine Umschätzung aller Anliegerbeiträge vorgenommen. — Die Vorstände der Entwässerungsgenossenschaften Votel-Zange, Ephem und Senghorde haben beschlossen, daß das Beweiden der Deiche im Genossenschaftsgebiet verboten ist und nur in einzelnen Fällen auf Antrag Ausnahmen von diesem Verbot zugelassen werden können, wenn die Antragsteller dann die Unterhaltung der Deiche als öffentliche Last auf das betreffende Anliegergrundstück übernehmen.

\* Wehefunkt wird wieder deutsches Familiengut. Die Wehefunkt, ein altes deutsches Erbgut, das der Individualisierung und dem Kampfe bunter Weltanschauungen gegen deutsche Kultur bereits erlegen war, lebt wieder auf. In Fr. Eise Diercks stellte sich der Volksschulbildung für die Oldenburg eine Meisterin dieser Kunst zur Verfügung für einen Lehrgang, der acht Stunden umfaßt und jetzt nahezu beendet ist. Im nächsten der weiteren Entwicklung dieser Kunst kann nur jedem Mädchen und jeder Frau geraten werden, die jungen Mädchen in ihren letzten Stunden einmal zu besuchen. Man wird staunen, was für wunderbare Sachen da angefertigt werden. Bettvorleger und Teppiche entstehen da, deren dicke Weichheit auf Verleger nachstehen läßt. Tischdecken, Kissen und vieles andere fürs Haus gibt es in wundervollen, selbst erdachten Mustern. Ueberhaupt ist es ein Hauptvorziehl, daß hier nicht nach Mustern und Vorlagen gearbeitet wird, sondern nach freier eigener Einbildung. Hier werden gerade die schöpferischen Kräfte befreit und entwickelt, die unserer Klasse eigen sind.

\* Verkehrsunfälle ereignen sich weiterhin in unermindelter Anzahl. Bei den letzten Verkehrsunfällen ist allerdings festzustellen, daß die Verletzten der betreffenden Personen nicht mehr so schwerer Art sind, weil diese sich bemühen, rechtzeitig in Sicherheit zu kommen. An der Ecke Stranbergstraße und Hochbeiderweg ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einer Radfahrerin (einem jungen Mädchen) und einem Lastkraftwagen. Die Radlerin befand sich auf dem Hochbeiderweg in Richtung Ostseite und hörte kurz vor der Kreuzung an der Stranbergstraße das Herannahen des Lastkraftwagens. Durch sofortiges Abbiegen versuchte die Radlerin dem Unfall zu entgehen, war aber schon soweit in die Kurve der Kreuzung gelangt, daß das Rad vom Lastkraftwagen erfasst und vollständig zertrümmert wurde. Die Radlerin wurde zu Boden geschleudert und erlitt leichte Hautabschürfungen und flachte hernach über Kopfschmerzen. Auf der Bremer Heerstraße in Höhe des Bahnhofs Osternburg wurde ebenfalls eine Radfahrerin angefahren. Hier war die Situation so, daß die Fahrbahn von zwei nebeneinander fahrenden Radfahrern befahren wurde, als sie von einem von Oldenburg kommenden Personenkraftwagen mit Anhänger überholt werden sollte. Witten beim Leberholen kam von Bremen ein Lastkraftwagen heran, dem der Personenkraftwagen ausweichen mußte. Dabei ging letzterer wohl zu plötzlich scharf rechts heran und streifte die links fahrende Radfahrerin, was diese zu Boden und überfuhr das Fahrrad. Während die Radlerin mit geringen Verletzungen am Arm davonkam, ging das Fahrrad völlig in die Brüche. Zu diesem Fall ist zu bemerken, daß auf den belebten Verkehrsstraßen das Nebeneinanderfahren der Radfahrer im eigenen Sicherheitsinteresse zu unterbleiben hat. — Die dritte Radfahrerin wurde gestern in Kreenbrück auf der Cloppenburgstraße von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Verhältnisse, die zu dem Unfall führten, waren ähnlich wie beim vorhergehenden Verkehrsfall gelagert. Zwei Radfahrerinnen, die in Richtung Kreenbrück fuhren, sollten von dem Personenkraftwagen überholt werden, als von der entgegengekehrten Richtung ein Fuhrwerk ankam, dem der Kraftwagen nicht zu nahe kommen durfte und deshalb etwas nach rechts herabzog. Ob nun der Kraftwagen die Radfahrerin erfasst und zu Boden geschleudert hat, oder ob die beiden Radler kollidierten, ist noch nicht ermittelt wor-

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

**Ausgabert: Bremen. (Nachdruck verboten)**  
Die westliche Hochdruckrinne hat sich ostwärts verlagert. Unter dieser kam dabei am Sonntag in der Breite ihrer abfallenden Luftmassen und hatte daher besseres Wetter. Da sich aber Standlinien durch Zutrom kalter Luft ein neues Hochdruckgebiet gebildet hat, haben wir in der nächsten Zeit mit schwachen Winden aus nordöstlichen Richtungen und meist weitem, trockenem Wetter zu rechnen. Die Temperaturen werden durch verstärkte Sonneneinstrahlung tagsüber wieder höher liegen.

Aussichten für den 30. Juni: Fortbestand des im ganzen trockenen, vielfach besseren Wetters mit zunehmender Gewitterneigung.

Temperaturen der Städtischen Bodenkassen  
Luft 22° Wasser 22°

### Ämtlicher täglicher Witterungsbericht

der Witterungs- und Landesbauernschaft Oldenburg  
Untersuchungsamt und Fortschungsanstalt  
Beobachtung vom 29. Juni, 8 Uhr morgens

Barometer	Lufttemperatur	Windrichtung	Riedrigste	Riedrigste
mm	Grad C.	u. Stärke	mm	Grad C.
759,9	17,9	NO 3	80,3	8,9

Erdboden-Temp. in 1 m Weite

Am Vortage	Sonneneinstrahlung in Stunden	Temperatur in 1 m Weite
14,2	14,2	15,6

Am 30. Juni 1936:

Sonnenaufgang	4,06 Uhr	Mondenaufgang	0,38 Uhr
Sonnenuntergang	20,52	Monduntergang	17,03

Wettervorhersage

Oldenburg	10,45, 23,20	Braun	10,26, 23,00	Wildebeindamm	9,06, 21,40
Wangerode	8,15, 20,45	11,00			

den. Plötzlich aber lag das Fahrrad ziemlich nach der Mitte der Fahrbahn und wurde überfahren, wobei das Fahrrad bis zur Unterflurfläche vernichtet worden ist. Zum Glück ist die Radlerin nicht verletzt. Sie hat sich dabei im Gesicht verletzt und die Zähne ausgefallen. Der Fahrer des Personenkraftwagens brachte die Verletzte in das Evangelische Krankenhaus zwecks ärztlicher Behandlung. Der genaue Sachverhalt muß noch durch Zeugenvernehmungen ermittelt werden.

\* Immer noch zahlreiche Verkehrsübertretungen. Allen Ermahnungen und Unterweisungen zum Trotz ist gestern die Zahl der Verkehrsübertretungen wieder recht groß gewesen. Die Beamten schritten mit gebührenden Verwarungen und in den schwereren Fällen mit Strafmandaten ein. Besonders waren es auch Verstöße gegen das Befahren von Parkwegen in der inneren Stadt seitens der eingekesselten Autofahrer, die doch über die bestehenden Vorschriften im klaren sein müßten. Das Überholen auf der Amalien- und Gieselerstraße ist weiter eine der am meisten zu verzeichnenden Verkehrsübertretungen. Auch hier sind es weniger die Ortsfremden als die Ortsansässigen, die da glauben, sich um das bestehende Verbot nicht kümmern zu brauchen. Schließlich werden viele Schüler und Schülerinnen angehalten, die die Brücke über die Hunte von der Elisabethstraße zum Badeanstalt überfahren. In diesem Falle wäre es Aufgabe der Erzieher oder der Eltern, die Kinder auf das strafwürdige Verhalten, das sie beim Überfahren der Brücke an den Tag legen, aufzuführen.

\* Verdächtiger Hund. Nach Mitteilung der Gendarmerie ist in Rastede beim Bahnübergang an der Reichstraße Oldenburg-Wildebeindamm ein Herrenfahrrad (Doppel) gefunden worden. Am dem Fahrrad befand sich auf dem Gepäckhalter ein Koffer, der einen Wädelstein und eine Wädelhose enthielt. Zunächst war man der Auffassung, daß es sich um das Fahrrad handelte, das aus Oldenburg vermisste Wädelhose (Doppel) der Frau D. befand. Da D. sich aber wieder eingekauft hat, ist der Hund des Fahrradbesitzers mit Koffer und Wädelhose rätselhaft, zumal in der Umgegend des Fundortes jegliches Suchen nach dem Besitzer des Fahrradbesitzers vergeblich war.

\* Einfallendiebstahl. In den letzten Tagen mehrfach in der Umgegend der Stadt ausgeführt worden. In einem Falle wurden von dem Einfallendiebstahl 11 RM, in einem anderen Falle aus einem unbesicherten Koffer 17 RM erbeutet. In einem dritten Falle wurde der Dieb erbeutet und mußte unter Zurücklassung eines wahrscheinlich gestohlenen Fahrradbesitzers flüchten. Auf der Nacht hat er sich durch Diebstahl ein Herrenfahrrad beschaffen.

\* Eine Schlägerei entstand in der Nacht zum Sonntag in der Jägerstraße dadurch, daß ein Passant einen Aufseher in aller Ruhe aufforderte, das laute Singen zu unterlassen,

da er sich sonst strafbar machte. Der also angeredete Herr erhob sich hierüber, machte schweren Sach und ging mit offenem Messer auf den Volksgenossen los, der ihm in guter Absicht zum ruhigen Verhalten geraten hatte. Der Beschuldigte zum Glück sehr und sehr leichtleblich, den Tiefs des Jadedes am Unterarm. Die Polizei nahm den in solchen Fällen üblichen Austausch der Personalien vor.

\* In Schutzhaft genommen werden mußten zum Wochenende zwei männliche Personen. Der eine Mann war so sinnlos betrunken, daß er sich die Fahrbahn der Jägerstraße als Schlafstelle ausgesucht hatte und mit einem Kraftwagen zur Schlafstelle gebracht werden mußte. In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde ein Betrunkener auf dem freien Platz vor den Anlagen an der Schiefenstraße angehalten. Ihn hier mit dem ganzen Sonntag liegenzulassen, nahm sich die Schutzpolizei seiner an und brachte ihn zwecks Ernüchterung zur Schlafkammer.

### Hundsmühlen.

Der Männergesangsverein „Eintracht“, Gversten 4, feierte am gestrigen Sonntag im „Hundsmühlener Krug“ (Inhaber S. Wöbken) sein diesjähriges Sommerfest. Die solenne Hauskapelle, die sich mit ihren Musikvorträgen und sonstigen Darbietungen sehr um das Fest verdient machte, spielte auch fleißig und flott zum Tanz auf. Besonders begünstigt waren die Anwesenden, als das bekannte Lied erscholl „Eine Seefahrt, die ist lustig“, das von allen mitgesungen wurde. Es herrschte gar bald eine ungemühtliche Stimmung, noch verstärkt durch das Frischfleisch, wo sehr schöne Gewinne winterten.

Der SA-Neuerfurm 1/63, Trupp Hundsmühlen, feierte am gestrigen Sonntag im festlich geschmückten Saale von „Gut Hundsmühlen“ (Inhaber: G. Dannemann) sein diesjähriges Sommerfest, das in allen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Musikvorträgen der ausgezeichneten Hauskapelle und Deutscher Tanz, der gar bald alle Besucher in Stimmung brachte, wechselten miteinander ab. Auf dem Schießstand knatterten die Büchsen.

### Schubst.

Verkehrsunfall. Ein Zusammenstoß zweier Kraftwagen in der Kreuzung der Reichstraße mit der Straße Jägerberg-Wädelort verursachte am Sonntagvormittag Personenschonungen und Materialschaden. Ein aus Richtung Jägerberg kommender Kraftwagen überfuhr gegen 9,20 Uhr die Reichstraße, ohne wahrzunehmen, daß aus Richtung Wädelort ein gleiches Augenlicht ein kleinerer Kraftwagen heran kam. Die Verlenfer des auf der Hauptverkehrsstraße nachdenen Wagens, eine Berufsschulmeisterin aus Wieringen, konnte einen Zusammenstoß nicht mehr vermeiden, obwohl der andere Kraftwagen zu dieser Zeit schon die Mitte der Straße passiert hatte. So rannte der kleinere Wagen den größeren festlich hinten und

## Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Für die Ortsgruppen Knevelamp, Harenhor, Gversten und Wobersiede, findet heute abend ein Amtswalter-Appell der Deutschen Arbeitsfront bei Wollmeier am Schützenweg statt. Es spricht Ortsleiter Pp. Jünig.

Oldenburg. In Kreisen der Verkaufsautomatenbesitzer wird lebhaft Klage geführt über den letzten Zeit stark zunehmenden Wert der durch außer Kurs gelassene Münzen (Wortkriegsbeschnitzlinge).

Oldenburg. Ein eigenartiger Vorfall, der zum Glück Materialschaden im Besonderen, erregte sich Sonnabendfrüh um 3 Uhr in einer Wohnung der Jägerstraße unter lautem Krachen in den Ofen eingebaute Dampfboiler und rissen ein großes Stück der Ofenmauer mit heraus, so daß der Betrieb hierdurch stillgelegt wurde.

Sad Zwischenbahn. In gewöhnliches Glück hatte Sonntagvormittag hier ein kleiner Wagn aus dem Armenhaus, der aus der Schulstraße mit dem Fahrrad herauskam und beim Einmünden in die Hauptstraße direkt in einen Lastwagen hineinfuhr. Der Lastwagen riß das Fahrrad in zwei Teile, der Junge flog im Bogen aus Straßenpflaster. Er hatte nur geringfügige Verletzungen davongetragen.

Sad Zwischenbahn. Auf dem Meer ferierte ein kleines Segelboot; eigentlich war es ein Raddelboot, in dem ein Segel aufgezoogen war. Der Inhaber, der Vater des Freie von hier, konnte glücklicherweise schwimmen. Er schwamm ans Ufer, das Boot gemächlich hinter sich herziehend.

Sad Zwischenbahn. Ein sarker Fremdenverkehr war hier die dem herrlichen Sommerwetter zu verdanken. Viele Vereine und Gesellschaften hatten Einkehr gehalten. Die Wädelstrände hatten wieder Hochbetrieb. Auf dem Wasser waren die Boote zu sehen. In den Abendstunden bederrigten die zurückfretenden Teilnehmer dem Kreisparteiwege das Straßenbild.

Waste. Arbeitsbeschaffungslosse sind wieder bei dem „braunen Glücksmann“ zu haben, der seit einigen Tagen seine Tätigste aufgenommen hat und für 50 Pf. jedem die Möglichkeit bietet, einen Gewinn zu ziehen. Eine größere Anzahl von Kreislösen und kleineren Summen konnte bereits in den ersten Tagen gezogen werden. Wer dieses Glück nicht hatte, darf sich damit trösten, daß er auch mitgezogen hat, seine noch arbeitsfähigen Volksgenossen wieder in Arbeit zu bringen.

Waste. Angkommen ist „Margarethe“ leer von Bremen, 25 „Anna-Belme“ leer von Bremen; Abgegangen 25 „Margarethe“ mit 10 Tonnen Wagnen und 10 Tonnen Serie nach Bremen. Im Dampf- und Reichterbere waren am Sonnabend wieder Ankünfte nach Abgabe gemeldet. Am Vier der Bettraffinerie wieder Antikine nach Wagnen.

Waste. Alle Entmannungen, das Wildbischen zu unterlassen, da der Betroffene hohe Strafen zu erwarten hat, scheinen erfolglos zu sein. Mit Vorliebe wird der sog. große Ziel von den Wildbischen aufgeschult, und zwar nicht nur zwischen Ovelgönne und der Brafer Kirchhofstraße, sondern auch in Waste selbst. Sonntagmorgen konnte im Zielstiel in Riederluischer des Brafer Sportklubvereins im Zielstiel in Riederluischer ein Kafford beschlagnahmt werden; leider gelang es nicht, den Führer zu fassen.

Wardenham. Zum Deutschen Riedertag kamen die Kletter Riedertag und der Nordenhamer Männergesangsverein gestern mittag vor dem „Briellischen Hof“.

Wardenham. Umfangreiche Kammarsarbeiten werden zu den Erweiterungsarbeiten am Wädelort vorgenommen. Bemunderung erregen die gewaltigen, über 20 Meter langen Stämme, die eingebracht werden. Weit über tausend solcher Stämme werden verbraucht.

Wardenham. Rief Hof wird im Dalen Grobenfeld für die Firma Ebaden angebracht. In den letzten Tagen löschten zwei Motorschiffe Holz, eins von Schweden, das andere von Leningrad.

Wardenham. In der Tiddertstraße stürzte ein 13-jähriges Mädchen durch den Wetterbeschlag des Bodens. Eine Gehirnerschütterung war die Folge.

Wardenham. Ein B. aus Seefeld, der sich an zwei Schulmädchen unfittlich verging, wurde in das hiesige Gefängnis eingestiftet.

Wardenham. Ein Randwirt stürzte von einem Heuwisch und geriet unter der Heuwagen. Im selben Augenblick zogen die Pferde an. Ein Bein und mehrere Rippen waren gebrochen. — Ein Landwirtschafschäfer geriet mit einem Bein unter den Heuwagen, wobei ihm das Schienbein gebrochen wurde.

Cloppenburg. Zum Zweck der Eigentumsregelung der Ländereien an der Warte in der Gemeinde Zastland ist von dem Minister des Innern die Veroppelung angeordnet. Die mit der Durchführung der Veroppelung beauftragte Kommission besteht aus dem Regierungsrat Eisenhart, Cloppenburg, und dem Gemeindegast Francken, Oldenburg.

Wardenham. Die Grundsteinlegung des Neubaus der Rabelle in dem Ort Ovelgönne am Wädelort ist am Sonntag im hiesigen Gemeindegasthof durch Warrer zumtrage.

Wardenham. In dem benachbarten Orte W. stürzte abends in einem Hof, in dem sich mehrere Gasse aufhielten, die Decke ein. Glücklicherweise blieb die Stelle, wo der Treten stand und die Gasse saßen, von dem Einsturz verschont.



# Der Abschied der AdF-Künstler

Unsere AdF-Künstler haben sich, nachdem inzwischen die offiziellen Abschiedsvorstellungen und letzten Auftritten im Landesbühnenamt zum Abschied gekommen sind, am Sonntagabend von ihrem großen Freundeskreis in festlich froher Stunde verabschiedet. An die vielen Oldenburg, die im Laufe der Jahre und Monate die treue Gemeinde dieser allseitig so beliebten und verehrten Künstler darstellten, hatten sich in dem ganz prachtvoll erneuerten Atriumaal eingeladen, um sich noch einmal herzlich zu erfreuen und sich begeistern zu lassen durch die vielseitigen Darbietungen der lebenswichtigen Künstler. Max Soller, obne dem eigentlich ein AdF-Programm gar nicht zu denken war — wie oft waltete er mit denkwürdigem Erfolg nicht nur als verantwortlicher Propagandameister und Aufführungsleiter, sondern auch als humorvoller Redner, Vortrags- und glänzender Vortragskünstler — eröffnete den letzten AdF-Abend des Ensembles, der alle bisherigen Veranstaltungen, insgesamt gesehen, an gnußreichen Darbietungen und an Erfolg um ein Erhebliches übertraf und so zu einem glanzvollen Abschied für alle Mitwirkenden wurde. Das Soller, Kapellmeister und Aufführungsleiter gleich besetzt und verehrt, erntete immer und immer wieder allerersten Beifall für seine begeisterten Darbietungen, und mit gleichem Erfolge bot Ingeborg Wennberg eine außerordentliche Vortragsfolge. Wie am Schlußreden wickelte sich das wie immer sehr geschick-

arrangierte Programm ab, in dessen Verlauf zwischen Max Soller und Gerda Soller so mancher hitzig-mitig Ausbelebtes zum besten Ergehen der Hörer und Hörerinnen vom Stapel gelassen wurde. Prächtig auch die gefanglichen Darbietungen von Margret Zasse, die Oldenburg ja nun auch verläßt, um einem Ruf an die Wilhelmshavener Bühne Folge zu leisten. Margret Zasse hat besonders in den letzten Monaten außerordentliche Fortschritte nicht nur gesungen, sondern auch in der Art und Weise, wie sie ihre Sieder und Arien zum Vortrag bringt, gemacht. Ihre natürliche Lebenswürdigkeit, gepaart mit einer ganz entzückenden Ausdrucksfähigkeit wird ihr gewiß auch in ihrem neuen Wirkungsbereich in Wilhelmshaven gar bald Achtung und Anerkennung einbringen. Weist noch zu sagen, daß Alfred Schmidt, als Kapellmeister und Aufführungsleiter gleich besetzt und verehrt, ein ahriges Zutun zum denkbar besten Erfolge des AdF-Abends, der mit einem schumannvollen Abschiedsball ausklang. Und wenn der Kreisleiter der AdF, H. Oberloibau, in seiner Schlussansprache aus dankbarem Herzen heraus verließerte, daß Oldenburg die scheidenden AdF-Künstler nicht bereuen werde, so ist das bestimmt nicht nur eine lebenswichtige Seite gewesen, sondern ganz gewiß ein gern gegebenes Versprechen all derer, die so oft und so viele Gelegenheiten hatten, zusammen mit der Künstlergarde unzählige frohe Stunden zu erleben.

Fahren auf, stets dafür zu sorgen, daß die Fahnen im Wind wehen und daß sie ein Symbol des Pflichterfüllens und der Kameradschaft sind und bleiben. Auch der Gauwiler der AdF, Diederichmann, verpflichtete die Fahnenträger durch Handschlag. Mit einem Gelächris zum Führer und den Leibern der Nation sang diese Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront aus.

### Kreisappell der NSDAP

In den Mittagstunden traten die Politischen Leiter des Kreises Friesland zu einem Appell vor dem Schloß an. Aus allen Teilen des Kreises, aus der Friesischen Weide, aus Barel und dem Zeerland waren die Nürnberg-Fahrer,



## Luftschutz ist Selbstschutz!

die an dem diesjährigen Parteitag teilnehmen, nach Jever gekommen, um dem Kreisleiter, W. Hügel, gemeldet zu werden, der einige Worte an sie richtete.

### Sporttag der HJ und des BDM

Der Bann 59 Wilhelmshaven-Nürtingen-Friesland und der Untergau 59 des BDM veranstaltete am letzten Tag der Festwoche in Jever mit etwa 1000 Jungen und Mädchen einen großen Sporttag. In den frühen Morgenstunden rückten die Kolonnen der Jugend aus den Aderläden, aus Barel und dem Zeerland in die Feststadt Jever ein und geschlossen hinaus zum Schützenhof-Platz. Die Leitung des Sporttages hatte Unterbannführer Schepelman aus Wilhelmshaven. Erschienen war als Vertreter des vorbereiteten Gebietesführers Dr. Gröller Oldenburg, ferner sah man Bannführer Rogge Wilhelmshaven und die Untergauführerin Helga Jaborowski. Nach der Flaggenhissung begannen die Wettkämpfe.

Am Vormittag wurden Mannschaftskämpfe durchgeführt, aus deren Ergebnis die besten Gesellschaften bestimmt wurden, die am 30. August auf dem Gebietssportfest in Wilhelmshaven nochmals gegeneinander antreten. Wettkämpfe wurden ausgetragen im 100-Meter-Lauf, Weitwurf und Keulenweitwurf, der beim BDM durch Schlagballweitwurf ersetzt wurde.

Am Nachmittag fanden Schauvorführungen statt, und zwar nach einer kurzen Ansprache des Bannführers Rogge. Eine Körpergymnastik des BDM und ein 100-Meter-Lauf als Einzelkampf bildeten den Auftakt zu den Vorführungen der Arbeit der Hitlerjugend, bei der Weibsbildungen, Bogen und Kugelgewerkschaft gezeigt wurden. Es erfolgten auch Vorführungen aus der Arbeit des Deutschen Jungvolks und des BDM. Eine Reihe von Staffeln war zwischen das Bobenturnen der Jungmadel, die Staffeln der Flieger, des RAD, der SA, HJ und des Jungvolks eingeschaltet. Außerdem zeigten die Madel einen Volkstanz und Rasenpiele. Abschließend erfolgte ein Rednerturnen der HJ und ein Tanzleben. Bannführer Rogge nahm die Siegerehrung vor. Unter den Klängen des Musikkorps der Flieger sank die Flagge der HJ nieder und zeigte das Ende des Sporttages der HJ im 1000jährigen Jever an.

### Liedertag in Jever

Die Männerchöre der Bezirksgruppe Friesland in Oldenburger Sängerbund und die Gemischten Chöre im Reichsbund der Gemischten Chöre, Gau Niedersachsen, veranstalteten am letzten Tag der Laufendjahresfeier Jever ein Treffen in dem alten Friesenstädtchen.

Im Mittelpunkt des Liedertages stand das Singen mehrerer 1000 Sänger und Sängerinnen auf dem Schloßhof, dem viele Volksgenossen zuhörten. Die Leitung hatte Vermittler Franz Jerecke, Jever, der die verschiedenen Chöre aus dem Zeerland, aus den Aderläden Wilhelmshaven und Nürtingen und aus dem Bezirk Barel vorzüglich in der Hand hatte. Der Sängerkreis leitete die große Veranstaltung ein. Es folgte das „Wach auf“ aus den Weisfingern und dann in großer Zahl die gut ausgewählten Lieder und schönen Volkswieser. Der Beifall zeigte, welchen Anhang dieses Singen bei den vielen Zuhörern fand. — Auf der anschließenden Kreistagung der Gemischten Chöre, die von Oberstudienrat Direktor Dr. Hilmann, Jever, geleitet wurde, begrüßte dieser den Führer des Gau's Niedersachsen, Hermann Fehse, Bremen, und den Gauwilermeister Hermann Kiemeyer, Bremen, die den im Friezen des Chorwesens Stellung nahmen. Es sollen im Jahre alle eingegangenen Chöre wieder aufgebaut werden; die Pflege des deutschen Liedes gehöre zu den kulturellen Aufgaben des Dritten Reiches, die unbedingt gelöst werden müssen.

### Volkstfest im 1000jährigen Jever

Den Abschluß der Festwoche der Jahrtausendfeier der Stadt Jever bildete ein Volkstfest der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der überfüllten Festhalle. Die musikalische Ausgestaltung dieses Festes, bei dem eine Reihe auswärtiger Künstler mitwirkte, hatte die Kapelle des Fliegerhorstes Jever unter ihrem Musikmeister Ziele übernommen.

Dieses Volkstfest brachte einen schönen Ausklang der Festwoche Jever's zum tausendjährigen Bestehen und zur 400jährigen Stadtgeschichte.

# Konzert der Bahnschul-Musikzüge Münster und Oldenburg

## Zwei Konzerte zugunsten der NSB im Unionsgarten

Die Musikanten vom Schutze des Hügelrades hatten gestern ihre Kunst in den Diensten der NSB gestellt. In dem schönen Unionsgarten, dessen großen Bäume nicht nur angenehmen Schatten gegen die heiße Sonne spenden, sondern auch dem kühlen Luftzug wirksame Wehr bieten, veranstalteten die Musikzüge Münster und Oldenburg zwei schöne Konzerte. Hatte man schon bei den letzten Veranstaltungen der hiesigen Reichsbahnschulkapelle gute Fortschritte feststellen können, so war man auf das Auftreten der beiden Musikzüge doppelt gespannt, die in Abteilungsleiter Schäfer und Oberabteilungsleiter Wald zwei bewährte Musikzugführer besitzen. Diese teilten sich abwechselnd in die Leitung des aus den beiden Musikzügen zusammengestellten Orchesters.

„Alle mit uns“ zu Gehör und die beiden ausgezeichneten Hansarenmarsche „Barbarossa Erwachen“ und „Kriegsruß der Cherusker“ von Keding. Weiter gab es Walzer, wie die Gunglischen „Hydropathen“ und „Ganz allerliebste“ von Waldteufel und endlich Rheinlieder in großer Fülle. Zum Abendkonzert hatten sich über tausend Besucher eingefunden. Nach dem einleitenden „Argonautenwald“ hörte man die Conradi'sche Ouvertüre „Berlin, wie's weint und lacht“. Weitere Zugstücke waren die Hymne mit Triumphmarsch aus Aida und die Rebutadner-Ouvertüre sowie eine Fantasie aus dem „Glödden des Eremiten“, der Ziehreißer Walzer „Wiener Bürger“ und der Gunglische Walzer „Träume auf dem Ocean“ sowie das Hanne-mann'sche Viererpotpourri „Rom Rhein zur Donau“. Das beifallsfreundliche Publikum erklatschte sich einige Zugaben, wie den Weisfingischen Marsch „Zum Städtchen hinaus“ und den „Moussinamarsch“. Ein besonderer Genuß war das von Abteilungsleiter Jenz vorzüglich gespielte Lied für Trompete „Auf der Wacht“ von Dietz. — Bei dem schönen Wetter bildeten beide Konzerte einen hohen Genuß, und für den Hilfsfonds der NSB Oldenburg wurde eine erhebliche Summe abgeworfen.

# Zum achten Male Deutscher Liedertag

## Wirksame Werbung der Bezirksgruppe Oldenburg auf dem Marktplatz

Seit sieben Jahren erklamt an Deutschen Liedertage in allen Gauen und an allen Plätzen das deutsche Lied, das Volkstied. Suchten bislang die einzelnen Vereine in ihren Bezirken an geeigneten Stellen für das deutsche Volkstied und deutschen Männergesang zu werden, so hatten sie sich diesmal, dem Juge der Gemeinschaft folgend, zusammengeschlossen und bildeten einen mächtigen Chor, der unter Leitung des Chormeisters der Bezirksgruppe Dr. Wiffja auf dem Marktplatz eine Kundgebung für das deutsche Lied, insbesondere das deutsche Volkstied und für kultivierten deutschen Männergesang veranstalteten, wie sie eindrucksvoller kaum gedacht werden kann.

deutsche Volkstied eingegangenen Liedern „Drauf ist alles so prächtig“, „Ach, du stählerne Himmel“, „In einem süßen Grunde“ und „Ein Busch und ein Mädchen“, jedes aber hat wieder neue Schönheiten, die der vorzügliche Gesang dieser Sängergar die Hörer entzücken ließ. Die Wirkung des Gesangs, wie sie Walther von Chamisso in seinem von Jever vertonten Gedicht beschreibt, das die Sänger ebenfalls brachten, kam auch in ihrem Gesang zum Ausdruck: „Nur frisch gesungen, und alles wird wieder gut! Zwei weitere Gaben, besonders anziehend in ihrer Gegenständlichkeit, waren die Wörzige Wochensänge „Im schönsten Wiesengrunde“ und Liebeslust im Langerischen Satz „Das Leben bringt groß' Freud“. Die offizielle Liedertage schloß mit dem wundervollen, von Zöllner vertonten Märlerschen Wanderlied „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Das zahlreiche Publikum spendete wieder und wieder verdienten starken Beifall, und die Sänger wurden selbst ihrer Kunst schätlich froh. Als Zugabe brachten sie das Niederachsenlied „Wir sind die Niederachsen, kurnfeste und erdverwachsen, Heil Herzog Witelinds Stamm!“ Denglängenden Abschlus brachte der Niederachsen-Sängergesang „Wo die Welter rauscht“, der noch einmal das herrliche Stimmaterial zu voller Geltung brachte.

### Der Liedertag 1936 in Oldenburg verlief würdig und wirkungsvoll.

Soffentlich hat er den Erfolg, den Reihen der Gesangvereine den so dringenden nötigen Zuwachs zuzuführen und besonders jüngere Kräfte zur Pflege dieses eben deutschen Volkstums heranzuziehen und sich selbst ein herrliches Jungbad der Freude zu erschließen.

Der Liedertag 1936 in Oldenburg verlief würdig und wirkungsvoll. Soffentlich hat er den Erfolg, den Reihen der Gesangvereine den so dringenden nötigen Zuwachs zuzuführen und besonders jüngere Kräfte zur Pflege dieses eben deutschen Volkstums heranzuziehen und sich selbst ein herrliches Jungbad der Freude zu erschließen.

Der Liedertag 1936 in Oldenburg verlief würdig und wirkungsvoll. Soffentlich hat er den Erfolg, den Reihen der Gesangvereine den so dringenden nötigen Zuwachs zuzuführen und besonders jüngere Kräfte zur Pflege dieses eben deutschen Volkstums heranzuziehen und sich selbst ein herrliches Jungbad der Freude zu erschließen.

# Ausklang der Jahrtausendfeier in Jever Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Jever, 28. Juni.

Der letzte Tag der Festwoche des tausendjährigen Jever begann mit einem Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Friesland, auf dem Marktplatz der Feststadt. Nach einem Ummarsch durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt unter Vorantritt des Spielmannszuges und des Musikkorps des Fliegerhorstes Jever erfolgte der Einzug in die mit den Fahnen der DAJ festlich ausgeschmückte Festhalle, in der sich auch Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden eingefunden hatten. Kurz vor dem Einmarsch der 28 Fahnen, von denen fünf geweiht werden sollten, erschien trotz seiner Krankheit der Gauwiler der DAJ, Wg. Diederichmann (Oldenburg), mit mehreren seiner Mitarbeiter. Nach kurzen Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Soller und des Kreisleiters Schöning hielt Sturmabteilungsleiter Soller vom Propagandamt der DAJ Berlin eine längere Ansprache. Er erklärte, daß es für jeden Deutschen nur eine Parole gebe: Heute, morgen und in alle Zukunft stehen und fallen wir mit dem Führer. Mit großem Beifall wurden seine Feststellungen aufgenommen, daß der deutsche Arbeiter niemals international gewesen sei, daß uns die Welt vieles nachmachen könne, nicht aber die deutsche Qualitätsarbeit, und auch niemals den deutschen Qualitätsarbeiter habe, auf den wir stolz sein können. Wir arbeiten, damit es uns und später unseren Kindern besser geht. Und denen, die noch abwärts stehen, wünsche er, daß sie einmal im Auslande arbeiten müßten, um zu erkennen, daß es nur ein deutsches Vaterland auf der Welt gibt. Wer das erkannt hat, wird verantwortlich auf seinem Arbeitsplatz

stehen und täglich das leisten, was der Führer von uns fordert.

Sodann nahm Wg. Rohrs die Weihe der fünf Fahnen der Deutschen Arbeitsfront aus Vordhorn, Zetel, Sande, Cleverns und Dangst vor. Er trug den Trägern der Neuen

Am Sonntagnachmittag gegen 3 Uhr brach in der Scheune des Siedlers Anion Bülling in Nethenerfeld ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Gebäude gänzlich vernichtete und das dort vorhandene Wohnhaus stark gefährdete. Der betagte Besitzer und seine Angehörigen saßen darin verheerliche Woch zu reiten. Das in Reich wenigstens habe gedachte Bauwerk stürzte jedoch in ungläublich kurzer Zeit zusammen, so daß drei Schweine, eine Biene und eine größere Anzahl Gänser lebendig verbrannten. Daneben wurden mehrere Fuder Heu ein Brand der Flammen.

Die entfernte Lage der Siedlung von der nächsten Feuerwehr oder Fernsprecheinrichtung gestaltete die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr kaum sehr schwierig. Nach mehr erschwert wurde der Einsatz der Wehr durch die Tatsache, daß der größte Teil der Wehrmänner als Mitglieder des Schützenvereins mit dem Festzuge unterwegs waren. Die Kleinmotorwehre fuhr daher zunächst mit kleiner Besatzung nach Nethenerfeld hinaus. Dort zeigte sich, daß an eine durchgehende Bekämpfung des Brandes wegen des Fehlens einer Wasserentnahmestelle nicht gedacht werden konnte. Die Wehr schloß zunächst an einen Brunnen an, um die gefährdete Seite des Wohnhauses zu schützen.

# Brand in Nethenerfeld

Genarmenierkommissar Kruse kam kurz nach Ausbruch des Brandes an die Brandstelle, ebenso bald darauf Gemeindebrandwehler Ullhorn. Dieser ordnete die Alarmierung der Wehrer Wehr und später noch der Wehren aus Neufeld und Südballe an.

Es wurde von den übrigen Wehren, während die Wehr Gahn den Schutz des Wohnhauses mit dem durch die Not gebotenen rationellen Wasserverbrauch wahrnahm, eine Leistung zur 1200 Meter entfernten Wasserentnahmestelle beim Gehstriede geleitet. In längerer Arbeit wurde dieses Ziel erreicht und dann energisch der Brand abgeblüht. Die Wehren konnten gegen 6.30 Uhr nachmittags wieder abziehen. Eine Brandwache blieb in den nächsten Stunden an der Brandstelle, um ein Wiederaufblühen und eine neue Gefahr für das Wohnhaus zu verhindern.

Die Nachforschungen nach der Entstehung des Brandes führten zu der traurigen Feststellung, daß der vierjährige und sechs wöchentliche Enkel sich Streichholzger verschafft hatte und durch die Entzündung eines Kaufens dieses Streichholzes in die Hände bekam, hatte nach der Entstehung des Brandes Angst bekommen und war davongelaufen. Den Betroffenen wird allgemeines Mitgefühl entgegengebracht.

# Zehn Jahre NSDAP Delmenhorst Zweiter Kreistag der Kreise Delmenhorst und Oldenburg Land

Delmenhorst feierte am Sonnabend und Sonntag in feierlicher Gemütsregung einen unvergleichlichen Jahrestag seiner wechselvollen und 700jährigen Stadtgeschichte. Zehn Jahre NSDAP in Delmenhorst! Das laut alles für die, die mit dem Schicksal dieser größten oldenburgischen Industriestadt auf Gedeih und Verderb verbunden sind. Gerade Delmenhorst, die Stadt der Arbeit, sah in der Nachkriegszeit furchtbare Jahre innerer Zer-

ren Arbeitsopfern als den Getreuen des Volkes mit voller Ablicht an den Beginn der Ehrentage der NSDAP in Delmenhorst gelegt worden sei. Die Gefunden und Jungen würden weiter kämpfen und arbeiten, um den Opfern der Arbeit das Leben angenehmer gestalten zu können. Nachdem er dann zwei in den letzten Tagen verkörperte Opfer der Arbeit geehrt hatte, nahm er die Begrüßung vor und sprach den Wunsch aus, daß diese gemeinsam ver-

### Großer Feierabend auf dem Adolf-Hitler-Platz

Unaufföhrlich strömte es von allen Seiten her dem festlichen Platz neben dem hohen Rathaus zum Zehntausende haben bald ihre Stöge eingenommen. In den vorderen Reihen begrüßen sich die vielen Ehrengäste, unter denen sich viele alte Kämpfer der Partei, wie Fritz Schulze (Dinstlaken, Rheinland), der Gründer der Delmenhorster NSDAP-Kreisgruppe, Minister a. D. Spangemacher, Stabartenführer und Kreisleiter Engelbart, befinden. Gaupropagandaleiter Schulze und Gauführungssleiter Buscher, die Spitzen der Behörden aus Stadt Delmenhorst und Amt Oldenburg sind erschienen, dazu mehrere Offiziere als Vertreter der Wehrmacht des Standortes Delmenhorst. Nun füllen sich die Stufen der hohen und breiten Festtribüne mit 1500 Sängern. Alle in der Uniform oder Tracht des Dritten Reiches. Obenan stehen die Männer der SA wie eine feste Mauer. Hell erstrahlen die blanken Koppelknie im Licht der vielen starken Scheinwerfer des Platzes. Marine-SA, NSAA, Hitler-Jugend, WDM, Jungvolk, alle sind sie da, um sich mit fünf Musikpattellen unter dem Dirigentenstabe von Va. Oerthum zum gewaltigen Chor zu vereinigen. Der Kreisleiter begrüßt die vielen Gäste mit herzlichem Willkommensgruß. Er gedenkt aber vorweg der vielen gefallenen Helden des Weltbrandes, und während ein Streichorchester den in tiefer Ergriffenheit sich von den Plätzen erhobenen Gästen das Kampflied Horst Wessels spielt, knattern drei Salutschüsse aus den Gewehrläufen der im Stahlhelm angetretenen SS-Gruppe zum nächsten Himmel auf. Dann erfüllt der mächtige Chor der 1500 den weiten Raum mit den frischen und kraftvollen Liedern: „Die Welt gehört den Föhrenden“, „Soldaten“ und „Deutsches Land, heiliges Deutsches Land“. Zwischendurch spricht, mit großem Jubelsturm begrüßt, Va. Fritz Schulze, der Gründer der Kreisgruppe Delmenhorst, der vom Rheinland gekommen ist, um diesen einzigartigen Festtag der Stadt Delmenhorst mitzuerleben und mitzufeiern. Er erinnert an die Zeit vor zehn Jahren und war erfüllt wie von einem Wunder, nun ganz Delmenhorst in dieser gewaltigen, eindrucksvollen Feierstunde in ganzer Gemeinschaft froh, stolz und glücklich wiederzusehen. Den gefanglichen und musikalischen Darbietungen folgten stilvolle gymnastische Vorführungen und anmutige Volkstänze des WDM, der mit vierzig Mädchen buntes Leben auf die hohe, im Festglanz erstrahlende Bühne brachte. Und zum Abschluß gab es ein Feuerwerk, wie es Delmenhorst noch nie gesehen hat. Immer wieder ging ein vielstimmiges „Doo!“ und „Aaa!“ durch die ganze Stadt, und wie die Kinder, so stimmten auch die Alten ein mit ungetriebener fündlicher Luft und Freude. Ja, das Ganze war ein Höhepunkt im Gemeinschaftsleben der Delmenhorster Einwohnerschaft, an das man noch lange und gern wieder zurückdenken wird.



Gauleiter Röver bei den alten Kämpfern — Die älteste Sturmabteilung

rissenheit, brutalen Klassenhasses und geradezu trostlosen wirtschaftlichen Niedergangs. Delmenhorst war eine Stadt des Gedenks geworden, in der nur wenige, ganz wenige noch an eine Rettung und einen Wiederaufstieg glaubten. Mitten hinein aber in die Trostlosigkeit wurde ein Hoffnungspunkt getragen durch die Gründung einer Ortsgruppe der Bewegung Adolf Hitlers im Jahre 1926. Es waren nur wenige, aber beherzte und tief vom Glauben an Deutschlands uralte Kraft und Sendung durchdrungene Kämpfer, die, in weiten Kreisen geschmäht und ständig bedröht, unbeirrt ihren Weg gingen und nie müde wurden, einen deutschen Menschen nach dem andern wadzuzürteilen und für ihr eigenes hohes Ziel zu gewinnen. Das war gewiß nicht leicht in dieser Stadt, die weithin als Hochburg des Marxismus galt, aber dank der immer neuen Opfer und des immer neuen Kampfes der Getreuen Adolf Hitlers setzte sich schließlich auch in Delmenhorst die Idee des Führers durch, der dann nach der Machtübergabe jene herrlichen Segnungen entwarf, die in der Wiederbelebung der Delmenhorster Großindustrie und der Entwicklung Delmenhorsts zu einem Hauptstandort der Wehrmacht ihren deutlichsten Ausdruck fanden. Heute dürfte es in den Mauern dieser reglamen Stadt seinen mehr geben, der nicht mit Freude und Stolz erfüllt ist über diesen gewaltigen Umbruch der Zeit, über die machtvolle Durchdringung der nationalsozialistischen Idee und die damit aufsteigende verbundene Aufwärtsbewegung der Stadt Delmenhorst.

### Die festliche Stadt

Daß Jubel und Freude in Delmenhorst groß ist ob der herrlichen Schicksalswende der letzten Jahre, spürt jeder, der in diesen Tagen die Stadt betritt. Kein Haus ohne die Fahnenkreuzflagge, überall Girlanden von Haus zu Haus. Besonders eindrucksvoll sind die Ehrenportale an allen Haupteingängen zur inneren Stadt. Sie erinnern unwillkürlich an die Stadttore vergangener Zeiten, aber ihre großen, weithin leuchtenden Spruchbänder mit den Mahn- und Kampfparolen der Bewegung stellen sie in den frischen Wind des neuen Reiches. Ein so prächtiges Gemaude aber, wie es der Adolf-Hitler-Platz in den Tagen des zweiten Kreistages trägt, hat Delmenhorst trotz seines hohen Alters noch nicht gesehen. Der ganze weite Platz ist unvollständig von unzähligen Plakaten mit dem Kreistagsplakat, der Fahnenkreuzflagge. Auf der Westseite des Platzes, der zehntausenden Raum gibt, erhebt sich die in ihren Ausmaßen riesenhafte Tribüne für den 1500-Mann-Chor und die Ehrengäste. Sühvoll gibt die mächtige Rückwand mit dem großen Fahnenkreuz und den Hohenheitsabzeichen auf einem silberglänzenden, hochstrebenden Gerüststand dem Ganzen einen erhabenen Mittelpunkt. Dieser Aufbau allein, der dem großen Feierabend des Vortages und der helllichen Feier des Haupttages gilt, ist Symbol für die Größe unserer Stadt und den erfreulichen Gemeinschaftsinn der Delmenhorster.

### Der Sonnabend

Als Auftakt der Veranstaltungssreihe fand mittags im Fitzerhaus am Marktplatz ein gemeinschaftliches Essen der Arbeitsopfer statt. Etwa 150 Opfer der Arbeit hatten sich gegen 1 Uhr in dem Saal auf Einladung des Kreisleiters eingefunden, als pünktlich die zwei Feldküchen der Wehrmacht eintrafen, in denen das Essen hergerichtet worden war. Mitglieder der NS-Frauenenschaft foratren für die Verteilung der Mahlzeiten. Außer dem Kreisleiter der NSDAP, Pg. Sturm, waren der Oberbürgermeister der Stadt Delmenhorst, Pg. Dr. Müller, Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der SA, SS und SJ anwesend.

In einer kurzen Ansprache brachte Kreisleiter Pg. Sturm zum Ausdruck, daß dieses gemeinsame Essen mit brachte Stunde dazu beitragen möge, den Arbeitsopfern wieder Freude am Leben zu geben.

Oberbürgermeister Dr. Müller dankte in herzlichsten Worten dem Kreisleiter für seine Einladung zu gerade dieser Veranstaltung, die als Auftakt des Kreistages nicht schöner und sinniger gedacht werden könne.

### Kinderfest im „Schützenhof“

Fröhliches Leben und bunten Kinderreigen hat es schon oft und viel auf diesem Platz gegeben. Einmal waren es die vergnüglichen Nachmittage der alten Volkstanzspiele, ein andermal das Schützen- oder Turnfest, dann wieder Lotte-Fest und alljährlich auch das Gewerkschaftsfest. Wie ganz anders nun dieses Bild: Alle Jungen und Mädchen der Delmenhorster Grundschulen rücken frohen Herzens mit ihren Lehrern und Lehrerinnen durch die Stadt zum Schützenhof. Die Jungen folg eine Blume im Knopfloch und die Mädchen in bunten Sommerkleidern und Blumenkränzen. Vorweg die Jungbanntapelle. Hohe Reiterfränze mit langen, bunten Pändern flattern im Winde. Ja, hier ist Leben, hier strahlt Freude von allen Gesichtern! Auf der großen Festwiese bewegt sich Jung-Delmenhorst in buntem Reigen und fröhlichem Spiel. Hier gibt es keinen Unterschied nach Stand und Konfession, hier lebt nur reine, helle Kinderfreude. Und welches Kind würde nicht froher Stimmung sein, wenn es wie hier Schokolade und andere leckere Süßigkeiten aus dem großen Karton des Lehrers gibt, wenn Luftballons in allen Farben verteilt werden, wenn man im Saal nach Herzlust tanzen und auf dem Rasenplatz den turnerischen und gymnastischen Vorführungen zuschauen oder den erhabenden Klängen der Hitlerjugendkapelle lauschen kann! Mit dieser Jugend feiert aber die ganze Elternschaft. Auch die föhrenden Männer der Partei, wie Oberbürgermeister Dr. Müller und Kreisleiter Sturm, sind mitten drin in diesem fröhlichen Leben unserer Kleinen.

### Der Sonntag

Wurde es am Vorabend spät, so sorgte das Bede des SA-Marinehandarten-Musikzugs und des SA-Spielmannszuges schon rechtzeitig für die Ermunterung zum Hauptfesttage. Dieser wurde am Vormittag mit

### Sonbertagungen

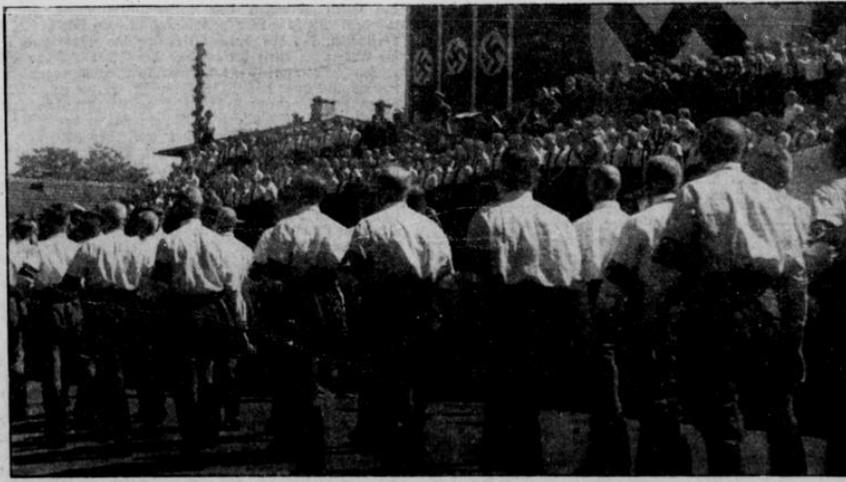
eingeleitet, die um 9 Uhr an verschiedenen Stellen ihren Anfang nahmen. Der NS-Lehrerbund tagte im „Hotel zur Post“, der NS-Beamtenbund in der „Harmonie“, die Kreis-handwerkerkammer im „Schützenhof“, die Deutsche Arbeitsfront im „Haus der Deutschen Arbeit“ und die NSAD im „Oldenburger Hof“.

Auf dem Stadion fand um 11 Uhr der Appell der Politischen Leiter und der Nürnberg-Fahrer statt, zu dem die letzteren feierlichsmäßig mit Gepäck antraten. Man sah unter ihnen manchen bekannten Kämpfer der Bewegung aus Stadt und Land, und allen war es ein freudiges Erlebnis, hier auch die alten Vorkämpfer, Staatsminister a. D. Spangemacher-Hannover und Kreisleiter Engelbart-Oldenburg, wiederzusehen.

Nach kurzer Mittagspause, während der die Feldküchen der Wehrmacht beim Fitzerhaus für schmackhafte Kost sorgten, begann der

### Aufmarsch aller Gliederungen auf dem Hindenburg-Platz

Es war ein herrliches Bild, als im Mittagssonnenglanz von allen Seiten her die langen Kolonnen aus Stadt und Land zu Fuß und zu Pferde unter den munteren Klängen der Marschmusik einrückten. Delmenhorst glich einem Heer-



Heiliche Feier auf dem Adolf-Hitler-Platz

Aufnahmen (2): Georg von Stüben

lager, und wer gar noch das Glück hatte, hoch oben von der Plattform des Reichsturmtores her das Leben auf allen Plätzen und in den überaus reich beflaggten und bekränzten Straßen zu sehen, dem wird jede Stunde unbergänglich schön sein. Schon während des Ammerländes, und besonders bei der Aufstellung auf dem Hindenburg-Platz, erregte die vielen Weibchen großes Aufsehen. Es waren dies die alten Kämpfer, die es sich nicht hatten nehmen lassen, noch einmal, wie vor zehn Jahren und in den bitteren Zeiten des Parteiverbotes durch die Stadt zu ziehen. Unter ihnen sah man auch unseren verdienstvollen Oberbürgermeister Dr. Müller, der heute demütig die Würde eines Stadtoberhauptes abstreifte, um in dieser historischen Stunde wieder ganz Kamerad zu sein mit seinen alten Getreuen. Die Träger des goldenen Parteibeiwehens, eine anfelmliche Schar aus den streifen Delmenhorst und Oldenburg-Land, hatten sich in ihrer liebgeordneten braunen Uniform um die älteste Delmenhorster Sturmfabrik geschart und standen an der Spitze des großen Aufmarsches.

**Gaulleiter Röver trifft ein**

Pünktlich um 14.00 Uhr läuft er durch die Menge: Der Gaulleiter ist bald Kreisleiter Sturm Delmenhorst übernimmt das Kommando und meldet die Angetretenen, die nun auch schon den Bismarck-Platz mit füllen. Dann senden sich die mehr als 40 Fahnen vor dem Ehrenmal, und Gaulleiter Röver und Kreisleiter Sturm bringen — während die Menge in erster Erregtheit beharrt und die Kampfabende das Lied vom guten Kameraden spielt — einen Kranz zur weihenollen Ehre der Selbenerung. Dann begrüßt Carl Röver sich seinen alten Mitkämpfern zu, wendet sich an die Träger des goldenen Ehrenzeichens durch herzlichen Handschlag und schreibt dann, gefolgt von hohen Amtsträgern der Partei und den als Ehrenkräfte erschienenen Offizieren der Wehrmacht, die schier endlos erscheinenden Reihen der Stürme und Verbände ab.

Mittlerweile füllen sich die Plätze auf dem Adolfs-Hilfer-Platz für die

**Geldliche Feierstunden.**

Die Sonne brennt heute noch farblosen Himmel, Sprengwagen und Feuerwerk geben manchmal eine fröhliche Wasserlage. Es ist heiß, aber wer wollte heute zu Hause bleiben, wo ganz Delmenhorst in fröhlicher Begeisterung eines Sinnes ist! Da kommen sie alle, jung und alt, Männer und Frauen und Kinder. Schon hört man die Marktschreie von der Längenstraße her, und schon rückt die Spitze durch die Marktstraße ein, vorweg die alte Ortsgruppenführer und dann die alten

**In Westertede:**

**Der Kreisparteitag des Ammerlandes**

Das Ammerland als alte Hochburg des Nationalsozialismus gibt seinen jährlichen Kreisparteitagen das Gepräge großer Herrlichkeiten, die Stärke und Geschlossenheit der Bewegung, Disziplin und Einigkeit, die die vielgestaltigen Gliederungen dokumentieren. Der diesjährige Kreisparteitag der NSDAP in Westertede, der wichtig und eindrucksvoll verlaufen ist, hat das wieder bewiesen. Er zeigte nicht allein den imposanten Aufmarsch der Tausenden, sondern ließ in überzeugender Weise die große Anteilnahme des ganzen Ammerlandes an diesem Festtag der Bewegung erkennen. Treffend gab Brigadeführer Giesler diesen Gedanken an dem Führerappell der SA am Sonntagvormittag Ausdruck, als er erklärte, daß ihm nirgendwo der Nationalsozialismus stärker und geschlossener entgegenstrahle als auf dem Ammerlande, dem Herzstück des Nationalsozialismus im Oldenburger Lande. Westertede hatte sich ein prachtvolles Festfeld angelegt. Ueberall trat das liebevolle Bemühen der Bevölkerung in Erscheinung, an dem festlichen Rahmen des Ortes gestaltend mitzuwirken. Ein Meer von Fahnen wehte in den Straßen; überall, wohin das Auge sah, grühten die Farben der Bewegung. Die Häuser waren bekränzt, die Tore geschmückt und die Menschen froh gestimmt. Als Auftakt zum Kreisparteitag fand am Sonntagabend auf der Höfen ein großes

**Diablonzert mit Feuerwerk**

Flatt. Der weite Platz der Höfen bot ein prachtvolles Bild. In sich schon durch seine natürliche Lage für derartige Großveranstaltungen wie geschaffen, hatte der rührige Kreispropagandaleiter und Ortsgruppenleiter von Westertede, Reichert, hier in aufopferungsvoller Tätigkeit ein kleines Reichertfeld in der Ausgestaltung vorbracht. Ein Kranz von Fahnen säumte das Ganze ein, vorn, neben der Tribüne, wehten zwei riesige Fahnenbäume. Die Tribüne hatte der Kreisdiener Köhler errichtet; weihnachtlich die Inschrift: „Dem Führer! Rings um den Platz liegt in Manneshöhe ein Band von Kampfbannern, die in buntschillernden Farben aufleuchten.“ Kurz nach 9 Uhr rückten die Gliederungen der Westerteder Gemeinde unter dem Kommando des Standortführers der SA, Hagedorn, auf den Platz ein, vorweg der Spielmannszug der Pimpfe und der Musikzug der Standarte 19. Kreisleiter Schneider war mit seinem gesamten Kreisstab anwesend; auch eine große Zuschauermenge war mit heraufgekommen, um den Auftakt zu erleben. Die Kapelle nahm vor der Tribüne Aufstellung, das Konzert begann. Eine Lautsprecheranlage sorgte dafür, daß das Konzert auf dem ganzen Platz, der ein buntes, vielfachfarbiges Bild bot, auszeichnet zu hören war. Herrlich klang der Standortführer-Obere-Marsch, eine Komposition des Musikzugführers Graf, über den Platz. Zwischen den folgenden Darbietungen der Kapelle wurde das Feuerwerk abgebrannt. Juchend und knatternd stiegen die Raketen in den Himmel hinein, Glanz und Helle verbreitend. Die farbenprächtigen Lichtgebilde riesen immer wieder die begehrten „Chä“ der Jugend hervor. Ein großes Feuer wurde abgebrannt, das mit seinem weithin sichtbaren Schein und den prasselnden Flammen großartig zur festlichen Gestaltung des Abends beitrug. Es herrschte eine famose Stimmung, der sich alles umgebungen hingab. Die Westerteder Ortsgruppe hatte mit diesem Abend dem Kreisparteitag einen glänzenden Auftakt gegeben.

Den Sonntagmorgen leitete das Jungvolk mit der Flaggenhissung auf der Höfen ein. Herrlich stand die Sonne im Osten; ein wunderbarer Sommermorgen lag über der weiten, grünen Landschaft der Höfen. Gegen 8 Uhr rückten die diesjährigen Nürnberg-Führer des Ammerlandes zum Appell an. 200 Parteigenossen standen in voller Marschausrüstung angetreten. Gauorganisationsleiter Baitenhof, Kreisausbildner Müller und Gau-

Kämpfer. Auf der großen Festtribüne steht Gaulleiter Röver im Kreise der Ehrenkräfte und nimmt den Vorbeimarsch ab. Immer neue Stürme, immer neue Formationen streben ein. Innerhalb hat ein kleines fröhliches Bild sich Bahn gemacht und den Männern der Bewegung durchs Wirtshaus den Büfommensgruß und das Treuegeldnis der jüngsten Generation zu ernteten. Unerschrocken ist nun der Augenblick, wo die vielen Fahnen unter den Klängen der Musik und dem Grub der sich von den Plätzen erhebenden Menge einmarschieren, um die 1500-Mann-Tribüne zu flankieren. Auf dieser leben wir schon die vielen Zünger und Kapellen und qualerobert das ganze Ammerland aus Oldenburg, das alsobald mit dem großen Orchester „Heilliche Feiler“ einsetzte und wirkungsvoll durch die von Kreisbildungsleiter Sehmus vorgeordnete Orchester überbrückt und untermalt wird. Bedrüse, Totenzug, Aufbruch, Weibe, Weitemnis, Bedrüse — diese Weibse drangen tief zu Herzen. Dann setzte Oerthun's Waffendor mit Orchester ein mit „Deutschland, blühe neu auf!“ und „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Geiler mühte — wohl wegen der großen Hitze mit Rücksicht auf die jugendlichen Zünger — auf das große Chormot. „Einer baut einen Dom“ verdrückt werden.)

**Gaulleiter Carl Röver**

Unter dem lauten Jubel des ganzen Platzes betrat nun die Rednertribüne. Er gab eine Rückschau auf die Jahre, wo auch in Delmenhorst das Banner Adolfs Hitters aufgefahnt wurde und der Kampf um die hohen Ziele und Ideale der Bewegung einsetzte. Es sei nur mit dem ganzen Einsatz jedes einzelnen möglich gewesen, wenn inzwischen die rein materiellen Grundzüge einem geistlichen und heroischen Geiste gewichen seien. Diese Weibseunde aber möge ein Appell der Bewegung Adolfs Hitters und ein Appell der ganzen Bevölkerung sein, um sich Rechenschaft abzulegen, daß die Begriffe Mächtigkeitsfühlung und Ehre jedem einzelnen, der deutschen Völktes ist und in die Sozialgemeinschaft des deutschen Weibseundes gestellt ist, hoch und heilig sein müssen. Jeder müsse an dem ersten Lebensjahre seines deutschen Völktes Anteil nehmen, und dieser Kampf lasse keine Zeit mehr, sich wie vor Jahrbunderten im Streit um leere Dogmen vergebender Konzeptionen zu verdingen. Unter Kampf gehört dem Leben und gilt einem ewigen, unsterblichen Deutschland, das getragen werden kann von unseren Kindern und Kindeskindern.

Diesem hohen Ziele gab auch Kreisleiter Sturm Ausdruck, als er nach nun noch einmal eingeleitetem Chor- und Orchester-vortrag die eindrucksvolle Ringbegehung schloß mit dem alten Kampfruf des Gaulleiters „Der Kampf geht weiter“, der dann spontan im Chor von allen Männern der Bewegung über den weiten Platz erscholl. Mit dem Grub an Führer, Volk und Vaterland unterstrich man noch einmal den tiefen Sinn dieser Feierstunden in Delmenhorst, die jedem unvergänglich sind und in dem Bude der Delmenhorster Stadtgeschichte allezeit als Tage seltener Freude aufleuchten werden.

**ausbildner Eisenreich hielten kritische Musterung. Letzterer beschloß den Appell mit einer Ansprache, in der es Worte der Anerkennung gab.**

**Zwischensüden rüchten auf den Straßen des Ammerlandes**

Die Tagungsteilnehmer heran. Radfabrikolonne um Radfabrikolonne mühten in das festliche Westertede. Die Autopartypflege füllten sich. Aus den entfernteren Plätzen des Kreises brachten Autobusse die Teilnehmer heran. Ein starker Verkehr entstand in den Straßen. Marschritte klangen auf, die Jugend zog mit schallenden Liedern vorbei. Ueber ganz Westertede lag die Stimmung einer festlichen Erwartung. Während draußen auf der Höfen die Pimpfe des Jungbanns 291 ihre Kräfte im Dreikampf maßen, und die beste Mannschaft des Jungbanns ermittelten, begannen um 10 Uhr in den verschiedenen Lokalen die Tagungen. Bei Dählmanns in Hallstrug hatten sich die Führer der SA und des NSKK zum Führerappell unter Leitung des Obersturmbannführers Deiken eingefunden. Brigadeführer Giesler nahm mit Standortführer v. Siedemann und Obersturmbannführer Mücke, dem Führer der Standarte 19, daran teil. Nach schallendem Grußwechsel schmetterte der Musikzug der Standarte 19 eine fröhliche Marschweise. Dann sprach Brigadeführer Giesler über das Bekenntnis zum kämpferischen Gedanken, über die Aufgaben der SA, die immer im Dien und Opfern liegen und heute um die Gewinnung des inneren deutschen Menschen geben. Einfach, klar und bestimmt fielen die Worte; auch der einfache SA-Führer, der durch die Schule der Kampfjahre gegangen ist, nichts von hohen, geistigen Zielen wußte, sondern nur die einfachen Mittel des Kampfes um die Machterstellung der nationalsozialistischen Idee kannte und praktisch anwandte, wurde durch die Lust der Worte ergriffen und gepackt. So wurde die Stunde zu einer ernstlichen Zielsprache, zu einer erlebnisreichen Feierstunde im besten Sinne des Wortes. Die SA ist auf Grund ihres Kampfergebnisses verpflichtet, nun zum zweiten Teil der Revolution zu schreiten: die Seelen der deutschen Menschen mit den tiefen Gedanken des Nationalsozialismus zu durchdringen. Noch nie war Deutschland so jung wie heute! Nicht verfluchen, sondern durch Erlebnisse die Seele paden und die Arbeit befelen; heraus aus der Schablone zur schöpferischen Gestaltung! Nicht Genuß und Vergnügen machen das Lebensglück aus; das wahre Glück ist nur die ganze Einsatzbereitschaft für ein großes Ziel! Menschen, die nichts erleben, wachsen nicht. Es bildet ein Talent sich in der Stille, doch ein Charakter in dem Strom der Zeit! Der SA-Führer muß vom Führer zum Erzieher werden! Das ist das große Geheimnis der SA: Führer, aber auch Freund des SA-Mannes zu sein! Nebner zeichnete im Sinne dieser Ausführungen die großen Linien der Aufgaben auf und schloß mit einem flammenden Appell und dem Treuegeldnis zum Führer. Spontan erklangen die Nationalabnymen, die Kapelle spielte. Ein kameradschaftliches Beifammensein beschloß den Vormittag.

**Die Arbeitstagungen der Gliederungen**

**Die Bezirks- und Ortsbauernführer**

des Ammerlandes waren in der Schützenhalle unter der Leitung des Kreisbauernführers Fittje versammelt. Der Ortsleiter der Hauptabteilung I, Haack, zeichnete ein treffendes Bild von der Persönlichkeit des Reichsbauernführers Darré, der drei Jahre die Geschichte der deutschen Landwirtschaft mit Erfolg führt. Kreisbauernführer Fittje behandelte in allgemeinen Ausführungen insbesondere Erbhof- und Entschuldungsfragen. Landesbauernführer Hobbie sprach in großen Zügen über die kommenden Aufgaben des Reichsbauernführers; er wies besonders auf die kommende Zwangsüberlieferung hin. Den Ortsbauernführern des Ammerlandes sprach er namens der Landesbauernschaft

Dank und Anerkennung für die bisherige vorbildliche Arbeit aus.

**Die Deutsche Arbeitsfront**

tagte bei Hentens, auch die Barie der NSDAP „Kraft durch Freude“ nahmen daran teil. Gaulleiterleiter Rahn, der die Größe des Gauvateres Dieckmann übertraug, schloß die den Aufbau der DAF und ging näher auf den Weltkongreß für Freizeit und Urlaub und auf die Aufgaben des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ein. Kreisvaterleiter Schriener kündigte für die nächste Zeit eine Kreisarbeitstagung an, auf der er von seinen Einbrüden in Gesseln berichten wird. Die Tagungsteilnehmer hatten Gelegenheit, sich an zwei Volksliedern zu erfreuen, die der Gemischte Chor von Kurich-Oldendorf, der sich auf einem Ausflug nach Jülich am Ort befand, auf dem Marktplatz zum Besten gab.

**Zu Hof Gashof tagten**

**Die NSDAP-Kreisleiter**

unter der Leitung des Kreisamtsleiters der NSDAP, Hg. Wehrhans, an dieser Tagung nahm der Gauamtspropagandaleiter Hg. Mesecke teil. Es wurden eingangs die verschiedenen Arbeitsgebiete durchgenommen. Bei der Freistellenerwerbungsarbeit sind bisher 220 Kinder auf dem Ammerland untergebracht; außerdem sind eine große Anzahl Weibereinerwerbungsarbeit, ein Zeichen für das gute Verhältnis, das sich zwischen der Bevölkerung und den kleinen Gassen herausgebildet hat. Der Lufttransport der Düsselhorster Kinder findet am 17. Juli d. J. statt. Für die Hitlerfreizeitstunden geht die Werbung intensiv weiter. Rechtsberatungsstunden sind in Westertede und Rastede eingerichtet; sie beginnen am 1. Juli und finden dann laufend an jedem ersten Mittwoch im Monat in Westertede, an jedem zweiten Mittwoch in Rastede von 15 bis 16 Uhr statt; eine kostenfreie Beratung in allen Fürsorge- und Mietangelegenheiten erfolgt hier. Die Eintönnervermittlung, Aktion, die im letzten Jahr einen so glänzenden Erfolg brachte, beginnt wieder. Die Dosen sind verteilt. Ziel: das Ergebnis des Vorjahres soll noch übertroffen werden! Ueber die Verwandtenkinder-Versicherung, die Jugendhilfe und die Gesundheitsfürsorge wurde weiter gesprochen. Die Amtsleiter erhielten eingehende Anweisungen für diese verschiedenen Gebiete. Dann sprach der Gaupropagandaleiter der NSDAP, Hg. Mesecke, in einem zusammenfassenden Vortrag über die Aufgaben der NSDAP.

**Im Wittenheim fand eine**

**Sonntagsfeier der NS-Frauensschaft**

statt. Die Kreisbildungsbeauftragte Hildegard Hemten leitete sie mit einem wirkungsvollen Vortrag ein. Die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Klette (Apfen), folgte mit einer herzlichen Begrüßung. Die Tanzgruppe des Zwischenamericher Heimatvereins zeigte in ihrer anmutigen Tracht ammerliche Volkstänze. Ueber die Aufgaben der Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk“ machte die Kreisfachberaterin, Frau Emma Jürgens (W. Jürgens) einen sehr interessanten, interessante Ausführungen. Wieder folgten Gedichte und Tänze. Dann sprach der Leiter der Gauführerschule Wesum, Hg. Hugo Strietmann in der ihm eigenen, mitreißenden Art. Im Hotel Busch (Inhaber Corbing) hatten sich unter der Leitung von Kreisleiter Schneider

**die Ortsgruppen-, Jellen- und Blockleiter,**

sowie die Ortsgruppenamtsleiter eingefunden. Nach dem Fahnenanmarsch sprach Kreisleiter Schneider. Kreisleiter und Weitenleiter an der Marktstraße der Bewegung! Wen wir einen Weitenleiter erreicht haben, machen wir eine Weite Rast und hatten Rückschau. Wieder können wir in diesem Jahr feststellen, daß die Bewegung auf dem Ammerland ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Der Geist der Volksgemeinschaft bringt in immer tieferer Kreise der Bevölkerung. Hundertprozent hat das Ammerland bei der letzten Reichstagswahl seine Pflicht getan. Die Geschlossenheit des Landes für die Idee des Führers kann nicht überzeugender zum Ausdruck kommen. Innerlich und formloslos geht der Kampf weiter für den Führer und damit für Deutschland! Gauhauptstellenleiter Hg. Siedemann (Bad Zwischenahn) sprach anschließend über Zweck und Wert der Kreisparteitage, die Ausdruck der Kraft der Bewegung sind und innere Befähigung bedeuten. Ueber alle politische Arbeit wird immer der Spruch stehen: „Wir wollen ein Volk werden!“ Wiederholt wurde der klare Vortrag von Weill unterbrochen. Abschließend sprach Gaupropagandaleiter Hg. Kling über sein Aufgabengebiet, wobei er auch wichtige politische Fragen streifte.

**Die Ortsgruppenpropagandaleiter**

tagten unter der Leitung des Kreispropagandaleiters Ernst Wehler im Gashof Oeffen. Der Gaukulturstellenleiter Honertmann behandelte das Thema der nationalsozialistischen Fetergestaltung. Gaupropagandaleiter Ernst Schulte sprach über „Wesen und Aufgaben der Propaganda der Gegenwart“. Kreispropagandaleiter Wehler schloß das Ergebnis der Tagung in einem Schlußwort zusammen. Die Beamtinnen unter Leitung des Kreisamtsleiters Högmann (Bad Zwischenahn) ihre Tagung im „Gashof zur Traube“ ab. Gauhauptstellenleiter Siedemann sprach über die Einstellung der Beamtinnen zur Volksgemeinschaft und ihre besonderen Aufgaben als Diener des Volkes.

**Die Führerinnen des NSKK**

hatten sich im „Ammerländischen Hof“ um ihre Ringführerin Hildegard Wäders versammelt, die sich mit ihnen über die Aufgaben des Führertums unterließ. Die NSKK sah es Führer aus dem Unterband im Gashof Weber vereinigt. Nach der Flaggenparade gab Unterbannführer Zauter, Augustfehn, einen Ueberblick über die Entwicklung der NSKK auf dem Ammerlande. Er sprach über die Einrichtung von Zeitlagern und die Förderung der körperlichen Erziehung. Bannführer Peter Eißer stellte in padender Weise den Führergebanten in der NSKK heraus. Die NSKK-Ortsgruppe Ammerland hatte sich in Gesseln Stärke unter Amtsamtsleiter Stübnerbergs Leitung in Gesseln Gashof eingefunden. Kreisbildungsleiter Sehmus leitete die Tagung der NSKK im Gashof Oeffen. Kreisleiter Wehler leitete die Westerteder Ortsgruppe. Fried (Altona) behandelte hier allgemeine NSKK-Fragen.

In der Mittagspause gab der Musikzug der Standarte 19 auf dem Marktplate ein Wagnersert. Um 15 Uhr begann

**die Aufstellung der Marschbannern**

in den Straßen; gegen 15.30 Uhr setzten sie sich in Richtung Höfenplatz in Bewegung. Hier erlebten die zahlreichen Zuschauer, die den vom hellen Sonnenlicht überstrahlten Platz des weiten Runde umländen, nun das wunderbare Bild des ganzen Einzuges der Formationen und Verbände aus dem ganzen Ammerlande. Die SA und NSKK rückten mit dem Ziel ein. Die politischen Leiter, die NSKK, das SA und der NSKK folgten. Wieder neue Führer, die Feuerwehren des Ammerlandes stellten an. Hell blühten die Gelme in der Sonne auf. Der Reichsbannerband, der Ruffortverband, der Musikzug, der mit seinem neuen Ortsgruppenleiter Benemann

(Vab. Zwischenabn) einen besonders starken Eindruck hinterließ, füllten das Feld. Am ehesten rüdte der Reichsarbeitsdienst mit heilbringenden Spaten an.

Obersturmbannführer Dettler, der seine Aufgabe als verantwortlicher Aufmarschleiter mit Eifer und Kraft erfüllt, trat aus Mikrophon, das Kommando batte über den Platz. Ein Aha ging durch die Reihen — prädigend das Bild der ausgerüsteten Weihen. Kreisleiter Schneider ersahen mit dem Hebertretenden Gauleiter und Ministerpräsidenten Joel; in der Begleitung fanden sich der Führer der Standarte 19, Obersturmbannführer Wüde, der Arbeitsführer Helmman (als Vertreter des Gauleiterführers zur Szene), Landesbauernführer Kobbie, Mitglieder der Kreisleitung, Amtsbaupmann Freiler und Wasser Wrens. Die Gäste nahmen auf der Tribüne Aufstellung. Obersturmbannführer Dettler kommandierte: Stille! Augen rechts! Unter den anschließenden Klängen des M-Platzmusikorgels und des Musikzugs der Standarte 19 marschierten die Fahnen ein, um zu beiden Seiten der Tribüne Aufstellung zu nehmen. Kreisleiter Schneider ertönte dem Führer den Gruß. Nach der Begrüßung folgte die Ehrenpflicht, das Geben und der toten Wälfämpfer. Während sich die Fahnen senkten, flog die Melodie vom guten Kameraden auf. Dann nahm der

Reichskochtruppenehrer Koch-Altona

das Wort. Er zeigte sich bald als Redner von Format, der es verstand, mit einfachen Worten die Massen zu fesseln. Redner lenkte den Blick auf die Zeiten des Verfalls, um klar und überzeugend die Sendung Adolf Hitlers zu dokumentieren. Mit dem 28. Juni verband er die Erinnerung an die Jahre 1913 und 1919, an die Schicksale von Serajewo und die Unterzeichnung des Versailles. Die Braungebrannten Serie machten er Hliden und Aufstellungen. Die Braungebrannten Serie machten er Hliden und Aufstellungen. Die Braungebrannten Serie machten er Hliden und Aufstellungen.

Nach dem starken Beifall änderete sich das Bild der Tribüne. Die Arbeitsdienstabteilungen 1 und 7 der Gruppe 190 aus dem Reichhof und von Gesehredern nahmen mit 250 Mann oben Aufstellung. Die Braungebrannten Serie machten er Hliden und Aufstellungen. Die Braungebrannten Serie machten er Hliden und Aufstellungen.

Der Tag der Unterweser

Bremerhaven, 28. Juni.

Die Unterweserflöße hatten sich zum zweiten Kreistreffen der NSDFK am Sonnabend und Sonntag so festlich geschnürt wie kaum je zuvor. Der Sonnabend begann mit Betriebsfesten in den großen Betrieben. Er brachte ferner die Fortsetzung der Parteitagung, des Gaues Schannover und eine Tagung des Amtes für Erzieher. Müstige der SA, die Kreisfahne und die Fahne der Hitler-Jugend marschierten am Sonntagmorgen schon um 7 Uhr durch die Straßen der Stadt und brachten das Große Becken. Um 9 Uhr marschierten tausend Männer des NSDFK auf und erlebten auf dem großen Sportplatz des Bürgerparks glänzende motorportulische Vorführungen. In den Vormittagsstunden fanden Sonderentagungen statt. Eine große öffentliche Feier wurde der Deutschen Arbeitsfront war die eindrucksvollste Kundgebung dieser Sonderentagungen. Während das NSDFK eine Probefahrt durch die Stadt antrat, versammelten sich auf der großen Festwiese des Bürgerparks Tausende von Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend und hörten im Rahmen von musikalischen und sonstigen Dar-

bietungen eine große Rede von Oberbannführer Finke-ten. Der Standort der SA verarmte seine Männer und zahlreiche Gäste im Bremerhavener Stadttheater zu einer Feierstunde, in deren Mittelpunkt der Verberuf der Standarte 411: „Kamerad, komm mit!“ stand. Während der Reichsluftschiffbau in der Turnhalle in Gesehmede eine große Versammlung abhielt, konzertierten auf fünf verschiedenen Plätzen die Musikzüge der Unterweser. Die Großkundgebung im Bürgerpark sah auf dem größten Platz der Unterweserorte Jehnauende aufmarschieren, die unter dem hellen Nachmittagssonnenhimmel eine Feierstunde miterlebten, die der wahre Höhepunkt dieses Kreistreffens war.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver sandte anlässlich des zweiten Wefermünder Kreistreffens folgendes Telegramm:

Zum zweiten Kreistreffen des Kreises Wefermünde sende ich beste Grüße und wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Carl Röver, Gauleiter und Reichsstatthalter.

Sonnwendfeier in Seghorn

Erhebender Verlauf — Feuerrede des

Die NSDFK-Ortsgruppe Wintelschilde-Sangenndamm-Borghede Seghorn begeht ihre Sonnwendfeier ausdrücklich, in diesem Jahre bereits zum vierten Male. Auch in diesem Jahr war die Feier in der bekannten Reitbahn der Reiterturne und Reitervereine aus dieser Gegend, der „Sandbüche“ in Seghorn, direkt an der alten Seerstraße Barz-Friedrichs Weide, vor sich. Einen idealeren Platz kann man sich für eine derartige Feier kaum vorstellen. Die hohen Sandbänke mit ihrem Baum- und Strauchschmuck, dahinter wogende Getreidefelder, abends in herrlicher, bequelliger Beleuchtung doppelt schön, und tief unten die schön gepflegte Reitbahn, worin die Darbietungen der SA, NSDFK, JH, JH, vor sich gingen, schufen ein unvergleichliches Bild der Reitbahn, der in unermüdlicher Arbeit durch Parteigenossen, SA-Männer und Volksgenossen unter Leitung des Ortsgruppenleiters Hg. Will Ahrens, Wintelschilde, und des Propagandaleiters Hg. Cito Eilers, Seghorn, u. v. a. zusammengetragen wurde. Hieran, auf der Anhöhe, waren Einrichtungen für das gewaltige Kunstfeuerwerk getroffen, das in sieben Fronten zugleich mit dem riesigen Sonnwendfeuer abgebrannt wurde.

Schon am frühen Morgen wurde der Tag mit einem Waldlauf zwischen den Beilen der Ortsgruppe Wintelschilde-Seghorn-Borghede-Sangenndamm-Jeringbunde ausgetragen. Sieger blieb die Jelle Seghorn. Um 8 Uhr setzte sodann das Raketenfesten aller Ortsgruppen des Kreises Friedland ein. Zugleich nahmen auch die öffentlichen Feiern mit Selbstkulturs- und Ehrenpreisen ihren Anfang.

Der Nachmittag brachte sodann bereits einen gewaltigen Aufbruch von Besuchern. Auf dem Festgelände begannen die vollstimmigen Sänge und Reden für die Kinder. Darneben feste auch auf der Stadmarktwiese lebhafter Betrieb

Staatsministers a. D. Spangemacher

ein. Das Wetter war wie geschaffen für eine derartige Feier und alles bereinigte sich in schöner, harmonischer Volkserubundenheit.

Datte der Nachmittags schon genauige Besucherzahlen betragelocht, so steigerte sich zum Höhepunkt des Tages, die Sonnwendfeier am brennenden Solstich mit der durch Reichsleiter übertragenen, und daher bis in die entfernteste Ecke des Landes vernehmbare Feuerrede unerses alten Kampen, Staatsminister a. D. Hg. Spangemacher, der Zutritt noch erheblich. Mit dem Stad der NSDFK-Arbeitsleitung Friedland, Kreisleiter Hg. Hans Hüggele-Karel an der Spitze, und verschiedene Spitzen der Wehörden, Ortsgruppenleiter der benachbarten Ortsgruppen usw., war in alter Freibe der hier ganz besonders in hoher Stimmung stehende Volksmäher der Bewegung, Staatsminister a. D. Spangemacher, erschienen, stürmisch begrüßt von der begeisterten großen Menschenmasse. Gleich nach Eintritt der Dunkelheit, nachdem der Ortsgruppenleiter der selbgebenden Ortsgruppe, Hrens, Wintelschilde, die Menge grüßte hatte, sprach Staatsminister a. D. Spangemacher in seiner bekannten, packenden und immer wieder mitreißenden, tiefstehenden Weise zu den Versammelten. Tief ergriffen lautete die Menge, und draufender Beifall folgte der Rede. Heli loberte die Flamme des gewaltigen Reichshausens, und das Riesenfeuerwerk leuchtete weit in die Nacht und gab der Feier einen ganz besonderen Anstrich. Das anschließende gemeinschaftliche Zusammenfeiern und würdige Feiern gaben auch der vierten Sonnwendfeier in Seghorn einen schönen Ausklang.

Direktstellen

M. M. Das von Jhnen erwählte Ehrenzeichen, die bulgarische Kriegserinnerungsmedaille, ist gefestigt. Jedoch dauert es noch mindestens vier Wochen, bis Gesuche entgegengenommen und bearbeitet werden können. Zunächst ist es notwendig, daß Sie sich an die bulgarische Gesandtschaft in Berlin, W. Str. 10, Postfach 18, wenden und dort Ihre Ansuchen vorbringen. Sie werden dann von der bulgarischen Gesandtschaft die näheren Mitteilungen erhalten.

Gewitter über Venedig

Roman von Hanns Otto Stehle

(Nachdruck verboten)

10. Fortsetzung  
„Wo kamen Sie herein?“ nimmt Corner das Verhör auf.  
„Durch den Eingang für Beamte, auf der Rückseite, dem Haupteingang gerade gegenüber. Ich trage ja die Schlüssel dazu immer bei mir...“  
„Aha! Sie sagen: vor einer halben. Sie kamen herein und haben nichts Auffälliges bemerkt?“  
„Nein. Ich wollte zuerst den Nachwächter aufsuchen, um ihn zu verständigen, ging dann aber direkt in mein Büro, dachte, der Wächter wird schon von selber herkommen. Ich arbeitete vielleicht zwanzig Minuten, dann hörte ich Geräusch. Ich trat auf den Gang hinaus, um nachzuschauen, und sah zu meiner Befürzung helles Licht im Reglergehäuse; die schwere Eisenür, die doch verschlossen sein sollte, stand weit offen. Ich flog hinunter, und da traf mich fast der Schlag — alles ausgeraubert! — Ich kann das immer noch nicht begreifen...“  
„Sonderbar, daß Sie im Korridor nichts bemerkt. Da befinden sich nämlich zwei Ueberfallene, waren mit Striden auf den Bänken festgebunden und schrien.“  
„Ja — ich fand nichts. Ich ging doch gar nicht den ganzen Gang vor, sondern sah nach dem Licht in der Stahlkammer. Und da ersah ich so, daß ich alles andere vergaß... Bis Sie kamen... Ich war unfähig, einen Entschluß zu fassen oder Alarm zu schlagen...“  
„Wo liegt Ihr Büro?“  
„Gang zurück, nahe dem hinteren Eingang.“  
„Ja, weiter Herr, das ist eine sonderbare Geschichte. Ein Kassierer, der um 23 Uhr durch die Hintertür in die Bank kommt, um Ueberstunden zu machen, und dann vor einem ausgeraubten Tresor angestarrt wird, das ist — nehmen Sie es nicht bösel — verdächtig. Ich muß mich bei Ihnen entschuldigen.“ Corner winkt zwei Beamten, die Carlo abführen, befragt dann genau Boden, Wände und den offenstehenden Tresor, untersucht das völlig unversehrte Schloß, sucht nach Fingerabdrücken, erklärt den begierig wartenden Kriminalisten: „Ja... meine Herren, mit Gewalt ist hier nichts gemacht worden. Der Tatbestand wird rasch aufgenommen sein — nicht zu vergessen die Inventuraufnahme der hinterbliebenen Aktien. Werkzeuge oder sonstige Utensilien scheinen die geschätzten Einbrecher nicht zurückgelassen zu haben. Das wichtigste, was ich entdecken konnte — er legt eine Aunspause ein, sieht um sich gepannte Gesichter —, das wichtigste scheint diese halbangebrannte Zigarette zu sein. Ganz höchstes Stück, schäpe Preistage anderthalb Lire.“ Er zeigt den Stummel herum, begegnet enttäuschten Mienen — ein Detektiv von Scotland Yard sollte eigentlich mit etwas gewichtigeren Entdeckungen aufwarten können. Er lächelt verbindlich und wendet dem Schauptal den Rücken. Im Korridor hält er den überfallenen Wächter an, der inzwischen wieder ganz munter geworden ist, klopf ihm auf die Schulter, sagt freundlich: „Kauschen Sie gern Brasilligarren, tapferer Held?“  
Der andere lacht breit. „Dante, Herr Kommissar, ich lebe und herbe für meine Tabakspfeife. Wenn Sie mal bischen Zabak übrig haben...“

...denke ich an Sie, sehr wohl. Und was den Eindruck betrifft: nicht wahr, Sie sind ja nicht beteiligt?“  
„Aee, Herr Kommissar“, kommt treuherzig die Antwort, „ich bin kein Raffiniere.“  
„Ja, dann tollieren Sie sich!“ Corner verweist ihm einen freundschaftlichen Schlag, lacht vor sich hin, begibt sich dann mit Pascal und Foscardi ins Privatkontor zu einer ausführlichen Vespredung.  
15.  
„Eine Frage zuerst, meine Herren“, sagte er ernsthaft, nachdem man sich in den bequemen Klubesseln niedergelassen hat. „Wieviel ist gestohlen worden?“  
Foscardi beugt sich vor, antwortet mit gedämpfter Stimme: „Zwei Millionen Lire!“  
„Sie führen aber nicht immer soviel Bargeld in der Kasse?“  
„Nein, für gewöhnlich nicht. Aber morgen haben sehr viele Firmen ansehnliche Gelder ab, weil Zahlung ist, und dafür müssen wir uns natürlich mit erheblichen Summen vorher eindenken...“  
„Aha. Und das ist bekannt? Weis jedermann in der Bank davon, daß in dieser Nacht ein so hoher Kassensbestand vorhanden war?“  
„In erster Linie wohl der Kassierer...“  
„Hier greift Bankier Pascal, der bisher geschwiegen hat, in die Unterredung ein. „Vergeltung“, er fährt sich mit verdorrter Hand über die hohe Stirn, „ich komme tatsächlich erst so allmählich zu mir, hat mir verdammt zugefügt, die Geschichte. Wissen Sie eigentlich, wie alles zugegangen ist, Herr...“  
„Corner“, verbeugt sich der Angeredete, „Frank Corner. Es wird mich interessieren, Ihre Leidensgeschichte zu hören, Herr Pascal.“  
„Ja. Da wurde ich also in meiner Wohnung angerufen. Ich warte und warie auf eine wichtige Depesche aus Paris; stattdessen meldete sich die Kriminalpolizei!“  
„Um welche Zeit?“  
„Ruz vor 22.30 Uhr.“  
„Wer war am Apparat?“  
„Eine tiefe Stimme, ganz ansonderer Wah, nannte einen Namen: Kriminalkommissar Tirono oder so ähnlich —; ich verstand nicht genau. Er sprach sehr bestimmt und energisch, gab mir bekannt, in der Bank sei eingebrochen worden, die Polizei halte die Räume bereits besetzt, ich möge schleunigst kommen. Sie können sich meine Aufregung vorstellen, Herr Corner...“  
„Gewiß. Und dann rufen Sie natürlich in vollem Tempo los...“  
„Ja, ich eilte, so schnell ich konnte —, kam ganz atemlos an, ging durch das Hauptportal...“  
„Es war nicht verschlossen?“  
„Nein.“  
„Und brannte Licht?“  
„Ja, aber von außen war nicht viel zu sehen. Eigentlich hatte ich erwartet, alle Fenster der Bank erleuchtet zu finden;

ich dachte mir, die Polizei leuchtet sicher alle Ecken und Enden aus. Das war aber nicht der Fall. Nur schwacher Lichtschein ließ erkennen, daß sich in der Bank Leute befinden.“  
„Sie traten also ein?“  
„Gewiß. Im Vorraum erwartete mich ein Mann, flehte sich als Kommissar vor, teilte mit, daß er mich angerufen habe...“  
„Wie sah er aus?“  
„Schlank und groß, schwarzes Haar und elegant gekleidet. Er trug ein sehr selbstsicheres Auftreten zur Schau; ich schöpfte keinerlei Verdacht.“  
„Es war also nur einer?“  
„Drei weitere Kriminalbeamte kamen hinzu...“  
„Sie meinen: angebliche Kriminalbeamte.“  
„Ja, aber ich hatte eben keine Ahnung. Der Kommissar, das heißt der Große, berichtigte ganz kurz, es sei eingebrochen worden.“  
„Erläutere er Ihnen nicht, wie die kluge Polizei schon so zeitig von der Sache wußte?“  
„Doch, er sagte, daß der Wächter Alarm geschlagen habe. Auf weitere Einzelheiten ging er nicht ein, sondern sprach dann von dem gestohlenen und ausgeraubten Tresor —, und das interessierte mich im Augenblick auch am meisten.“  
„Sie wunderten sich wahrscheinlich, wie die Gauner den diebstahligen, starken Tresor aufgebracht hatten?“  
„Ja, der Kommissar fragte zu meiner Ueberaschung, der Schrein sei ohne Gewalt geöffnet worden; es müsse also jemand im Besitz der Schlüssel gewesen sein. Er vermutete, sie seien mit gestohlen worden.“  
„Und?“  
„Ahnunglos zog ich die Kassenschlüssel, die ich immer bei mir trage, aus der Tasche und zeigte sie ihm mit dem Bemerkten, daß die Schlüssel allein ganz wertlos wären. Der Tresor sei nur zu öffnen, wenn man die Nummer des Geheimschloßes wisse, die jeden Tag verändert werde. Und dann...“  
„Dann fragte er nach dieser Nummer, nicht?“  
„Es klang ganz harmlos und amtlich, und ich beging die größte Dummheit meines Lebens und nannte die Zahl 3478. Eine Sekunde später schon sturte ich. Ein dunkles und damals noch unerklärliches Gefühl sagte mir, daß ich besser geschwiegen hätte. Der Mann blieb aber ganz sachlich, notierte die Zahl, veränderte sein Benehmen in feiner Weise. Ich war wieder vollständig beruhigt.“  
„Gute Schauptierelei. Diese Kerle kennen sich aus. Und nun wußten sie ja alles...“  
„Ja. Man forderte mich auf, den Tresor zu besichtigen. Wir schritten über den Korridor, ich etwas voran — und ganz plötzlich spürte ich zwei Hände am Hals und wurde rücklings niedergebissen. Ich verjudete mich zu wehren, bekam aber einen Schlag auf den Schädel, den ich nicht ertragen werde. Dann wurde alles schwarz um mich; ich fiel in Ohnmacht, kam erst wieder zu mir, als Sie vor mir standen.“ Der Bankier schweigt, legt beide Hände an seinen Kopf, scheint noch peinigende Schmerzen zu spüren.  
Vane.  
„Broker Gott“, bricht schließlich Corner los, „wie konnten Sie nur auf diesen plumpen Schwindel hereinfallen?“  
Auch Foscardi hält mit einigen Vorwürfen nicht zurück, bricht dann aber ab, da nun doch derartiger Ausbruches zwecklos sind.  
(Fortsetzung folgt)

## Tiere mit Tarnappen

Von  
Dr. F. Freishe

Hungaria knabbert eine kleine grüne Raupe an dem Blatt, auf dem sie sitzt, und frisst sorgsam das weiche Blattfleisch zwischen den Rippen heraus. Flüchtig erstarren die Bindungen ihres langen behaarten Körpers, eng brüdt sie sich an das Blatt, das sie eben noch zu zerlegen suchte: Ein Vogel streicht über den Busch hin, der gerade nach solcher Beute als Futter für seine Jungen sucht. Aber die grüne Raupe auf dem grünen Blatt überlebt. „Treffen oder gefressen werden!“ ist das Schicksal, das Mutter Natur uns gegeben hat, philosophiert die Raupe bitter — und knabbert weiter an dem Blatt. — Dabei ist sie ungerecht! Sie hat es viel leichter als wir Menschen.

### Gefährliche Blüten

Wie unsere Raupe tragen zahlreiche ihrer Artgenossen und sehr viele andere Tiere den besten Schutz schon in der Körperfarbe mit sich. Wie schwer ist es, manche Insekten, etwa eine Wiesenzange im grünen Gras zu entdecken. Der Döwe, der Tiger oder auch der Fennek, der Wüstenfuchs, sind aus keinem anderen Grunde so gelbbraun, weil sie dadurch im gelben Wüstenland unmerklicher an ihr Opfer heranschleichen können. Entsprechend trägt der Polarfuchs ein weißes Fell, so daß er sich kaum von den arktischen Schneefeldern abhebt. Freilich muß auch er scharf äugen, um die Schneebühner zu erspähen, die gleich ihm getarnt sind.

Vor allem aber sind Tiere, die wie die Raupen, die Schmetterlinge oder auch die Heuschrecken sich feindlicher Angriffe am wenigsten erwehren können, durch Form und Farben geschützt. Da sitzt an einer Zweigspitze eine blaugrüne oder gelbbraune entblätterte Blüteninsele, über der merkwürdige Staubgefäße zu ragen scheinen. Schwerlich wird ein Vogel darauf verfallen, diese verblichene Blume mit seinem Schnabel zu pflücken. Wehe aber dem Insekt, das sich auf dem scheinbaren Fruchtstiel festsetzt; blitzschnell schlagen die „Staubgefäße“ zusammen, die nichts anderes als Fangarme sind, und mit Belegen verziert die „Gottesabeterin“ ihre Beute. Sie hat auch noch eine Verwandte in Ostafrika, die „Teufelsblume“, die nicht einmal abgeblüht aussieht, sondern aus einem unscheinbar grünen Körper zwei breite Fängebeine wie dunkelrote Blätter emporsprengt.

### Eitelheit oder Eiz?

Als beim Ausbruch des Weltkrieges die Grenadiere und Artilleristen, die Infanterie und Kavallerie ihre blauen, roten oder weißen Uniformen mit dem gedeckten Feldgrau vertauschten, taten sie nichts anderes, als daß sie sich mit einer Schutzfarbe tarneten. Aber auch die alten Uniformen, die teilweise in langer, geschichtlicher Entwicklung aus der Landwehrschleifung entstanden waren, verdankten ihre Unverwundbarkeit nicht allein der Rücksicht der Soldner: die reiche Gewandung sollte diesen das Aussehen mächtiger, sehr zu fürchtender Krieger geben. Wehlich ließen die hohen Wechhauben der Riesengardisten diese noch größer erscheinen.

Einzelne Schmetterlinge machen es ebenso: Sie müssen im Lauf einer jahrtausendjährigen Leidensgeschichte beobachtet haben, daß, während sie gefressen wurden, die großen, selbst dem Menschen durch ihren Stich gefährlichen Hornissen, sehr fürchtet sind; sie haben sich deshalb zu ihrem schlanken, gelb und schwarz gefleckten Körper ebenso durchsichtige Flügel und einen beinahe so schwirrenden Flug wie diese Wespenart angewöhnt und können ihre Feinde nun leicht über ihren harmlosen Charakter täuschen.

Bewisse Schmetterlinge mußten erfahren, daß sie von Vögeln als Beute bevorzugt werden, während entfernte Verwandte unbefähigt blieben; sie konnten natürlich nicht wissen, daß jene Glücklichen in ihren Adern chemische Bestandteile haben, die den Vögeln den Appetit verderben. Aber sie legten sich mit gutem Erfolg die gleichen gelben oder roten Farbflecken auf den Flügel zu, wie ihre weniger schmackhaften Vettern sie besitzen.

### Die Scholle „hemalt“ sich

Während aber bei all diesen Tieren ein Erbgang durch Sundenlaufende von Jahren die günstigsten Färbungen geschaffen oder — nach Darwin — eine natürliche Zuchtmaß die zweckmäßigsten übrig gelassen hat, sind manche Tiere imstande, sich von einer Minute zur andern ihrer wechselnden Umgebung anzupassen und so Gefahren aus dem Wege zu gehen. So sind Korallen, je nach dem Untergrund, über dem sie sich bewegen oder „sitzen“, bald hell, bald dunkel.

Am besten aber weiß ich die Scholle zu tarnen. Wenn sie in ihrer ganzen Fläche einige Stunden auf dem Seeboden liegt, ist sie vom Grunde nicht mehr zu unterscheiden; denn ob sie auf Sand oder auf hell und dunkel gepunktetem Kies liegt, sie nimmt die Sandfarbe oder die bunte Zerkentung an. Die Forschung hat sich lange nicht erklären können, wie der Fisch das fertig bringt. Heute weiß man, daß in seiner Haut unsäugliche Farbstoffkörner verteilt sind, die die Scholle willkürlich bewegen kann. So werden die Körner nach Bedarf zu hellen Flecken zusammengezogen, oder so fein verteilt, daß sie der Haut kaum mehr einen Buntschimmer geben.

### Stillschalten bei Gefahr

Der Soldat, der das Tarnen übt, könnte auch von den Raupen der Spanner-Schmetterlinge alierhand lernen. Diese Tieren sind nämlich vielfach braun, besitzen also von Natur eine Schutzfarbe, die vom Holz der Äste kaum abfällt. Das aber wissen sie zu nutzen. Droht ihnen Gefahr, so klemmen sie sich einfach mit ihren Hinterfüßen an dem Zweig fest, auf dem sie sitzen, und spreizen dann den ganzen Körper flach wie ein Stückchen Holz von dem Zweig in einem schrägen Winkel ab. So sind sie vom Holz nicht zu unterscheiden und gleichen vollkommen einem Teil des Zweiges.

Auch der „Blattschmetterling“ weiß genau, wie er sich bei Gefahr zu verhalten hat, daß Davonleben überlebensfähig ist. Er ist nämlich auf seinem Rücken und den Flügeldecken schon gut getarnt. Die unteren Flächen seiner geteilten Flügel aber sind gelblich grün. Setzt er sich nun, wie das alle Falter in Aufstellung tun, mit festrecht emporgestreckten Flügeln an einem Zweig, so wirkt er wie ein Blatt unter Blättern, zumal auch ihm, wie dem „Wandelfarnblatt“, die Natur zur Schutzfarbe die typische Blattzeichnung gegeben hat. Freilich, ein anderer Falter ist ihm

in der Ausnutzung des gegebenen Naturschutzes noch über. Die „Möbderholzeule“, die mit gefalteten Flügeln in Farbe und Zeichnung ganz einem modernen Scheibchen Holz gleicht.

### Mit Nase, Panzer und Schild

Geradezu Virtuosen im Tarnen und Maschieren aber sind die Strabben. Da sie zahlreiche Feinde im Meere haben, sind viele Strabben gewöhnt, fast gar nicht mehr unmaschiert „auszugehen“.

Die „Wollhandstrabbe“ benutzt dazu ausschließlich Riesenschwämme, die es in ihrer Heimat, dem Mittelmeer, reichlich gibt. Wenn sie ihre farb behaarte Schale mit ihnen bedeckt, gleicht sie vollkommen ihrer Umgebung und ist nicht

mehr zu finden. Eine andere „Rüdenfußstrabbe“, die „Dorippe“, hält mit dem vierten und fünften ihrer fünf Beinpaare allerlei Gegenstände, die am Meeresboden umher schwimmen, ja selbst lebende Tiere auf ihrem Rückenpanzer fest. Kommt dann doch ein Feind über sie, so benutzt sie ihre Klasse häufig sogar als Schild.

Besonders geschickt sind die „Spinnstrabben“. Sie haben überall am Körper Härden, deren Enden mit strahlen oder Widerhaken versehen sind. Dabinein hängen sie mit ihren Ethern Pflanzen und Tiere und gleichen dann so völlig einem bewachsenen Stein. Schon im Altertum dar man solche Vorsichtsmaßregeln der „Meerpinne“ beobachtet und diese Strabbe als ein sehr weises und deshalb heiliges Tier verehrt.

## Die unpassende Geburt

Von

Anna Hilaria von Eschel

Aus dem Roman „Anna Gschäftshuber“ (Verlag: Stadt-Verlag, Breslau). Neue, wohlfeile Ausgabe.

Schon durch die unpassende Geburt, die ihr im Familienkreise bis an ihr Lebensende vorgeworfen worden ist, erwarb sich die Kanni Gschäftshuber einen Anspruch auf die zweite Hälfte ihres Erbgutes. Sie war mit einer Geschäftigkeit — die Wiener sagen „Geschäftigkeit“ — in ihren Besitztungen, als erwartete sie dort wunder was für eine eilige, große Aufgabe.

Es war an jenem Mittwochvormittag vor dem Gründonnerstag, Anno 1860, als die gute Mama Brandlmayer ahnungslos stichliche Vorhänge an die Fenster des Salons stieß, während die Kathi mit Hilfe der Theres die ganze Wohnung auf den Kopf stellte. Da glaubte die Kathi, die eben im Schlafzimmer die Wände segte, nicht recht zu hören, als aus dem Salon der Gnädigen Stimme jämmerlich aufschrie: „Jesse! Kathel! Jesse! Kathel!“

Aufgeschreckt fürzte die Kathi hinüber, da schoß auch schon die Theres zur andern Tür herein, die arme Mama Brandlmayer aber siredte beide Hände von der Leiter herab entgegen: „Heist mir nur schnell herunter, mir is so g'wis, — ich glaub', es kommt.“

„Na, so was, am Pustag!“ entfuhr es der Theres, obwohl es ihr, als Zugerberin, wirklich nicht zulang, eine Meinung zu haben. Aber wenn schon die Zugerberin nicht an sich halten konnte, wie sollte da die Kathi mit ihrem mehr als zehnjährigen Hausrecht schweigen? Sie legte auch ihrer Entrüstung keinen Heimschuh an: „Wird der Gnädigen nicht einfallen, jetzt vor Ofen, und heut am Pustag.“

„Ech! kleinlaut entschuldigte sich die Mama Brandlmayer: „Ach hab' es ja ganz gut eingerichtet für die Woche nach Ofen, aber das Kind, dieser Kader, hat, scheint's, seinen eigenen Kopf.“

„Na, ja“, stellte die Kathi mit einem Seufzer fest, „dann haßt's halt in die Familie.“ Die Kathi war sehr aufgeregt, gleich mit dem nächsten Atemzug schnaute sie die Theres an: „Ziehen's nicht da wie ein Delag, dafür sind Sie nicht jaht, holen's geschwind vor den Gnädigen einen Anteil aus dem Gang herein. So, Gnädige, da rufen's Ihnen aus, es werden mir falsche Wehen sein. Ich hab's ja gleich gesagt, das Stöchen und das Streden bei den Vorhängen war heuer nur; aber die Gnädige meint halt immer, was sie nicht selber tut, das ist nicht g'schehn!“ Der Ton war so spitz wie der Kathi ihre Rede.

„Ich wollt' dir nur die Arbeit ersparen, Kathel, ich weiß, du fannst es so gut wie ich“, heuchelte die arme Mama

Brandlmayer, die überzeugt war, daß in ganz Wien mit Vorständen niemand so tadellos Vorhänge steckte wie sie, auch nicht der Hofdekorator um teure Geld; aber es galt jetzt, die Kathi bei guter Laune zu erhalten, denn es riß sie schon wieder, daß sie erschrocken aufschrie: „Kathel, das Kind hat Schmelzgebüellet!“

Die Kathi stöhnte: „Das ganze Schlafzimmer ist ausg'räumt, die Betten stehen im Hof zum Ausklopfen.“

„Na, so was hab ich a noch nicht erlebt“, entfuhr es der Theres, obwohl ihr als Zugerberin nichts zu entsagen hatte. Die Entrüstung über die Theres brachte die Kathi auch wieder halbwegs in Selbstherrschung: „Was flehn's da umanand wie nicht g'scheit? Dafür find Sie mit jaht! Jetzt heißt's Fuß' haben. Theres, jetzt rennen's zur Madam, und wenn die nicht zu Hause ist, dann rennen's ihr nach kommen mir nicht wieder ohne die Madam, sonst haben's jetzt hier ausg'hoßen. Also machen's weiter aber g'schwind, aber g'schwind!“

Die neunmal geknickte Kathi hatte ein Prinzip: „Man muß einer Zugerberin alles auf die Nase binden, denn keine sieht darüber hinaus.“ Und nun band sie der Theres seinen Fieder auf die Nase, sie sprach nur vom Rennen, „aber g'schwind aber g'schwind!“

Natürlich hielt sich die Theres an den Buchstaben: sie rannte um die Ecke in die Josefstädter Straße zur Madam; aber die war vor einer Stunde in die Florianigasse zur Zuberbäckerin Mainl geholt worden, und dort war sie auch nicht mehr, sie war in die Buragasse Nr. 11 gegangen, um ihre frange Tante zu besuchen; die Tante aber sagte, ihre Nichte sei schon längst wieder zu Hause beim Wittlgaßen. — Jetzt ist's geschafft, dachte die Theres, jetzt frieg' ich sie. Aber sie friegte sie doch nicht! Denn die Madam hatte nur einen Bissen hinuntergenügt und war wieder in die Florianigasse gefahren, um nachzuschauen, wo's der Frau Zuberbäckerin weiter ergangen! Vier geschlagene Stunden dauerte es, bis die Theres mit der erbeuteten Madam triumphierend wieder bei Brandlmayer anlangte. Sie hatte Zeitenflehen, einen verschlungenen Atem, einen Durst wie ein Jagdhund im August und den Sitterich in den Knien: „Wann wir am Rennen! Und der Dank von der Kathi?“, „Wenn wir an Martini a Gang brauchen, so recht a große, nachher empfiel' ich Sie der Gnädigen, Theres!“

Sie hatte noch schnell die Betten aus dem Hof holen und das Schlafzimmer einigermaßen instandsetzen wollen, aber was kümmerte die die eigenwillige kleine Person um die üblichen Geburtsvorschriften! Wichtig war sie da und erfüllte den Salon mit den Triumphparaden ihres ersten Gekretes; ihr Lebenlang hat die Kanni Gschäftshuber etwas Triumphparadenmäßiges in ihrer Stimme behalten.

## Abchied vom Landestheater

Böhme — Glückliche Reise

Damit wäre also endgültig die allerletzte Abschiedsritt zu schreiben: zwei voll besetzte Häuser am Sonnabend und am Sonntag bewiesen, daß auch das schönste Wetter nicht mit den noch schöneren Illusionen der Bühne wetterfein kann. Wieviele Bande der Kunst und Freundschaft sind um uns alle in den letzten Jahren oder gar erst im vergangenen Jahr geschlungen? In „Böhme“ nahmen wir noch einmal die großen Leistungen der Opernkünste in uns auf, und mit Ergriffenheit hörte das Publikum die von Wittner am Dirigentenpult und Fritz Wiefel auf der Szene ausgezeichnet gestaltete Oper. Das Landesorchester hüllte mit seinem prächtigen Klang dieses Schicksals ein und ließ die Herzen teilnehmen. Doch nach dem stillen Tod Mimis tauchte der Vorhang wieder auf, und man wurde durch eine Fülle kostbarer Blumenpenden für die Scheidenden aus dem Raum erlöst; die Klänge war in ihrer ganzen Breite ein Blütenmeer, und es dauerte eine Viertelstunde, bis man sich satt gehen und den Künstlern vor dem Ofen die Gefühle der Dankbarkeit entgegengebracht hatte. In „Böhme“ verabschiedeten sich Elsa v. Heinrich, Else Wünsche und Max v. Wistinghausen. Beim Rückblick auf die Spielzeit erinnern wir an die hervorragenden Leistungen Elsa v. Heinrichs, die sie uns in folgenden Rollen bot: als Leonore in „Fidelio“, als Königin im „Günstling“, Leonore in „Nacht des Schicksals“, als Tosca, Brünnhilde und Madeleine in „André Chénier“. Immer wußte die Sängerin mit ihrer überzeugenden Gestaltungsart zu fesseln. Ihr Organ besitzt die Ausmaße dramatischer Führung und weiß ebenso den feinsten Glanz über das Orchester hinauszuwaschen zu lassen, wie sie die innigen Töne seiner lyrischen Stimmung beherrschte. Sie blieb immer die Seele des Spiels. Wie anders in Charakter und Aufgabe Else Wünsche! Zierlich, beweglich, mit dem ganzen Reiz ihres darstellerischen und stimmlichen Reizes. Eine Fülle glänzend verlorener Rollen hat diese Sängerin im Laufe dieses einen Jahres gegeben: Marzelline in „Fidelio“, Marie im „Waffenschmied“ und „Jar und Zimmermann“, Curra in „Nacht des Schicksals“, Aennchen im „Freischütz“, Rose Fricquet im „Glocken des Eremiten“, Hildegard im „Wahrzeichen“, Veri in „André Chénier“ und Musette in „Böhme“, die gestern wieder das Publikum entzückte. Max v. Wistinghausen kann auf folgende Reihe mit berechtigtem Stolz zurückblicken: Piyaro in „Fidelio“, Scarpa in „Tosca“, Caspar in „Freischütz“, Wanderer in „Ziegfried“, Gérard in „André Chénier“ und Schamard in „Böhme“. Auch diesem Sänger ist eine vielfältige schauflerische Ver-

anlagung nachzurühmen, die jede Gestalt wie von innerer Dämonie getrieben belebte, und seinem energisch zupackenden Willen entsprach die Größe des Organs, das immer wieder durch warmen Klang, durch weiche, volle Schwingung die Hörer bis in die Tiefe des Gemüts gefangen nahm. Daß diesen drei charaktervollen Persönlichkeiten die besondere Zuneigung der Hörer entgegenkam, macht den Abschied schwer. Fritz Wiefel, der ebenfalls zum letzten Mal hier vor die Rampe trat, haben wir bereits eingehend vor einigen Wochen gemüßigt.

Am Sonntag folgte nun zum Abschluß der Spielzeit noch einmal die „Glückliche Reise“. Von den zahlreichen Künstlern der Operette, denen hier das Lebewohl galt, müssen wir Richard Hüller t herausheben, da er auch in der Oper als lyrischer Tenor eine entscheidende Aufgabe zu erfüllen hatte. Besonders fein „Günstling“ wird unvergessen bleiben: er war eine außerordentlich kraftvolle Leistung, deren feisende Charakterzüge Mädelert mit eindringlicher Plastik zu zeichnen wußte, sowohl in dem überaus schwierigen Gesangspart wie in der tragischen Enttarnung der seelischen Konflikte. Nicht weniger bedeutsam sein André Chénier, Cabarodoff (Tosca) und der im Gefühl hinreichende Kuboff in „Böhme“. Daneben hätten wir die Menge der führenden Partien im Operettenfach zu nennen, die Mädelert seinerzeit mit dem Deffauer so erfolgreich begann und deren Wert er immer auf gleicher Höhe hielt. Seine Partnerin in der Operette war Zueborg Wennerberg, eine ausgezeichnete Diva, die im Reuieren und in der stimmlichen Ausdrucksfähigkeit eine Frau von Format ist, wie geschaffen für die nicht oft derart glänzend angestrichelten Eigenarten des Jades. Daß wir Gertrud Hedler, der als Leiter der Operette anerkannterwerte Intendanten herausbrachte, einige reichhaltige Spielzeiten ihrerer Muse verdanken und in ihnen oft von der Bürde des schweren die Alltags befreit wurden, weiß er aus seinen Erfolgen. Die Mädelert durch seine ansehnliche Fröhlichkeit als Operettenbuffo noch erhöhte. Ihm zur Seite stand Gertrud Hedler, die gestern infolge Krankheit am Abschiedabend leider nicht teilnehmen konnte; die bewegliche, einfaltreiche Soubrette war für Hedler eine überprüfende, jeden Lebermut noch überfeigernde Partnerin, ein selbständiges Verständnis. Dosis Leichtigkeit zwischen Eleganz und einer gefälligen Raffinesse schwebte. Sie wurde gestern mit Geduld schüßelten Mara Jaticka, Berlin, vertreten. Zum Schluß unserer unterer wird Kommandus Hubertus, dem Dirigenten, die Hand: Operetten, und Alo Heiler, der Solotänzerin, die Hand: über das weite Arbeitsfeld beider berichtet wird ebenfalls schon anlässlich der Jahresübersicht, und wir rufen ihnen von allen anderen zu: Glückliche Reise!